

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 7.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Februar 1871.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XXI. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Russische Ausgabe: VASA. Damski Kuril. St. Petersburg.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: IL BAZAR. Mailand.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modepupfers.
 Gesellschaftstoiletten. Mit Abbildung Nro. 1 und 2.
 Spitze. (Applicationarbeit) Mit Abbildung Nro. 3.
 Samaschen. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 4.
 Decken aus Java, Canevas. Mit Abbildung Nro. 5, 6, 10 und 11.
 Tragbänder. Mit Abbildung Nro. 7.
 Entre-deux. (Spitzenstick) Mit Abbildung Nro. 8 und 9.

Reisecke. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 12 und 13.
 Kinderlängchen. (Strickarbeit) Mit Abbildung Nro. 14.
 Bordüre. (Phantasiearbeit) Mit Abbildung Nro. 15.
 Tapissieredeckeln zu Tischen. Mit Abbildung Nro. 16.
 Schürzen. Mit Abbildung Nro. 17, 19, 21, 47, 48 und 49.
 Spitze. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 18.
 Kleins. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 20 und 22.
 Gesellschaftstoiletten. Mit Abbildung Nro. 23, 24 und 25.
 Kinderhüte. Mit Abbildung Nro. 26-31.
 Friseurmantel. Mit Abbildung Nro. 32.
 Schreibmappe. Mit Abbildung Nro. 33.
 Buchstaben I und C, V und J. (Weißstickerei) Mit Abbild. Nro. 34 u. 35.
 Barette zu Taschentüchern. (Weißstickerei) Mit Abbildung Nro. 36.
 Entre-deux. (Häkelarbeit) Mit Abbildung Nro. 37 und 38.

Runde Decke. Mit Abbildung Nro. 39.
 Tapissieredeckeln zu einem Teppich. Mit Abbildung Nro. 40.
 Strickdeckeln. Mit Abbildung Nro. 41 und 43.
 Tapissieredeckeln zu einer Bordüre. Mit Abbildung Nro. 42.
 Tapissieredeckeln zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 44 und 46.
 Phantasiedeckeln. Mit Abbildung Nro. 45.
 Bordüre. (Phantasiestickerei) Mit Abbildung Nro. 50.
 Morgenrobe für ältere Damen. Mit Abbildung Nro. 51.
 Modebericht. — Correspondenzen.

B. Beilagen.
 Colorirtes Modepupfer.
 Victoria-Magazin.



Nro. 1. Gesellschaftstoilette.



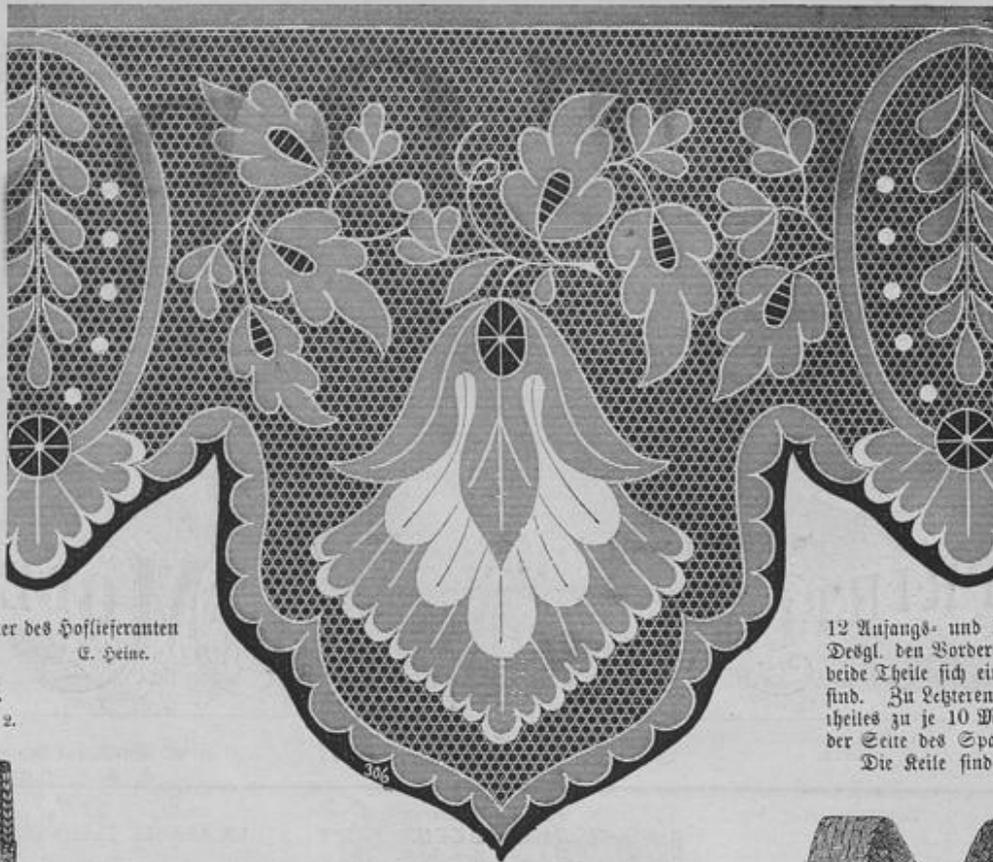
Nro. 2. Gesellschaftstoilette.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Balltoiletten: Die erste Robe aus silbergrauem Seidenstoff ist mit breitem Bolant und dieser mit braunem Seidenstoffstreifen garnirt. Die Tunica wird aus mehreren Stoffbreiten arrangirt, welche, nach innen gerast, in gleichmäßiger Länge unter dem Puff herabfallen. Die Vorderpartie der Robe ist nur mit einem schürtenähnlichen Stofftheil ausgeschmückt, dessen unterer Rand gleich dem der Tunica mit Schrägstreifen und Kügelchenfrangen aus brauner Seide befestigt ist; eine gleiche Frange umgibt den Halsanschnitt.

Die zweite Toilette aus grünem Seidenstoff erhält einen breiten Mullvolant und eine Tunica aus demselben Gewebe als Garnitur. Die letztere bildet einen zweiten Rock, welcher mit entre-deux und Spitzen garnirt und in der vorderen Mitte durch eine Mullschärpe, rundum durch eine nach innen gehende Draperie gerast wird. Die Schoftaille aus grünem Seidenstoff ist mit Spitzen und künstlichen Blumen ausgeschmückt.

Beide Toiletten entnahmen wir dem Atelier des Hoflieferanten Herrn Müller.



E. Heine.

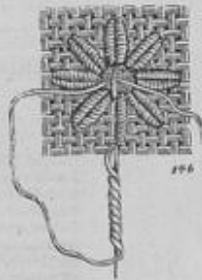
Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1 und 2.

Mit der Toilette unter Abbildung 1 veranschaulicht sich das Arrangement eines Unterkleides aus rosa Seidenstoff, vereint mit einer Taille und Tunica aus rosa und weiß gestreifter Gaze de Chambers. Die Tunica bildet eine robe de cour, welche mit Jacken am unteren Rande endet, mit einer Doppelreihe gekräuselter Spitzen besetzt ist und durch rosa Bänder und Draperien nach innen gerast wird. Die herfürmig ausgeschnittene Taille endet auf dem Rücken mit steif unterfüttertem Schoß; die Vordertheile sind von seitwärts beginnenden Gürtelenden umschlossen. Spitzen garniren den aus drei Talfalten bestehenden Schoß, den Halsauschnitt und die Ärmel.

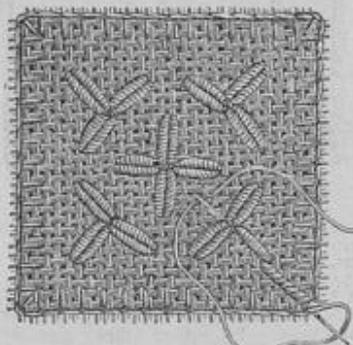


(Stridarbeit.)



Nro. 5. Detail zu Nro. 11.

Nro. 3. Spitze. (Applicationsarbeit.)



Nro. 6. Detail zu Nro. 10.



Nro. 7. Tragbänder. (Stridarbeit.)

Tragbänder für Knaben von 10 bis 12 Jahren. (Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Material: Baumwolle (Strenaduro-Baum Nro. 4/2), zwei feine Stahl-Stricknadeln.

(Abkürzung: M. — Masche.)

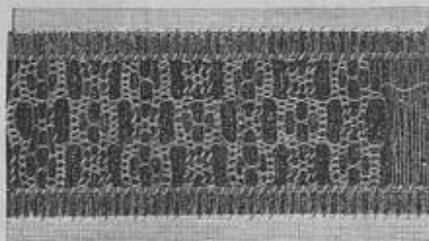
Zu diesen 60 Centimeter langen, 5 Cent. breiten Trägern wird die Stridarbeit recht fest, deshalb mit feinen Nadeln ausgeführt.

Man schlägt 12 M. zur Arbeit auf und strickt in folgender Reihe, nachdem die erste M. abgestochen ist, je zwei aus jeder einzelnen M., um 23 in der Breite zu erlangen. Es folgt dann

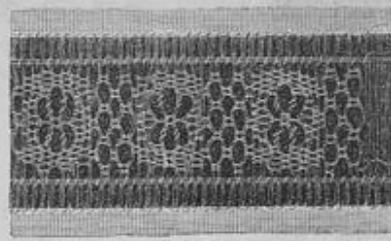
1. Reihe. 1 M. abstechen, * den Faden vor die folgende M. legen und dieselbe abstechen, als wolle man sie links stricken, 1 links und vom * wiederholen.

2. Reihe. 1 M. abstechen, * 1 rechts, den Faden hinter die folgende M. legen und dieselbe abstechen, als wolle man sie links stricken. Vom * wiederholen.

3. Reihe wie 1. 4. Reihe wie 2. und in Abwechslung dieser beiden Reihen fortfahren.



Nro. 8. Entre-deux. (Spitzenstück.)



Nro. 9. Entre-deux. (Spitzenstück.)

Spitze zu Altartüchern, Decken, Lambrequins etc.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Ill., Mull, französisches Sticgarn Nro. 30, Knäuelchengarn Nro. 150.

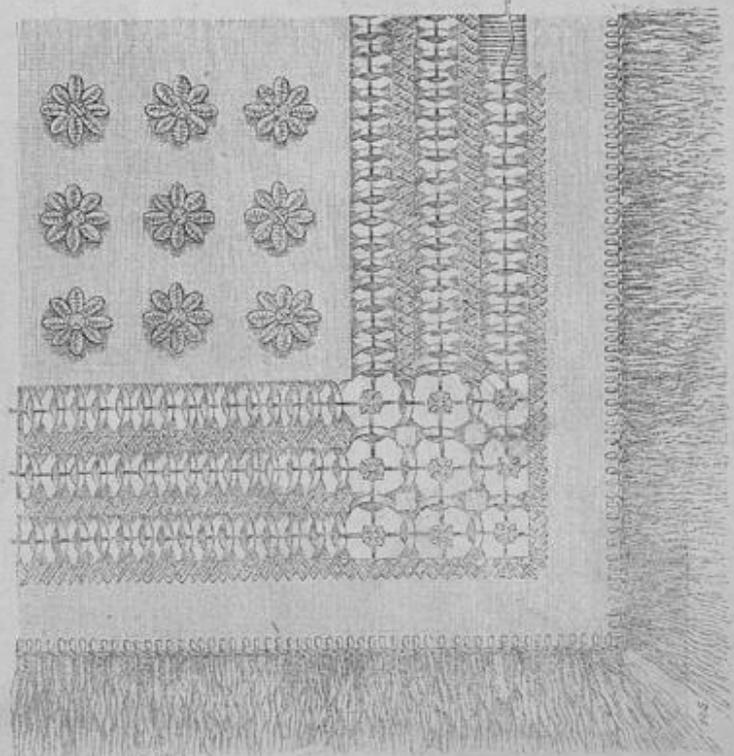
Die Zeichnung wird auf mäßig steifes Schreibpapier mit Tinte übertragen; nach vollständigem Trocknen heftet man zuerst den Tüll auf, dann den Mull darüber. Man cordonnirt alle Contouren, Aderu und Stiele, sticht die mit Weiß dargestellten Mittelblätter der Blume gespalten und die Punkte in der Nähe der gaden Zweige innerhalb der Medaillons fest. Der äußere, unten abschließende Rand wird selbstverständlich languettirt. Zu dieser ganzen Ausführung kommt das französische Sticgarn in Anwendung, während die Spinnen und Spitzenstücke, nachdem der Mull vorsichtig aus dem Grund geschritten ist, mit dem Knäuelchengarn eingestürzt werden. E. Krlger.

Gamaschen für Kinder von 3—4 Jahren. (Stridarbeit.)

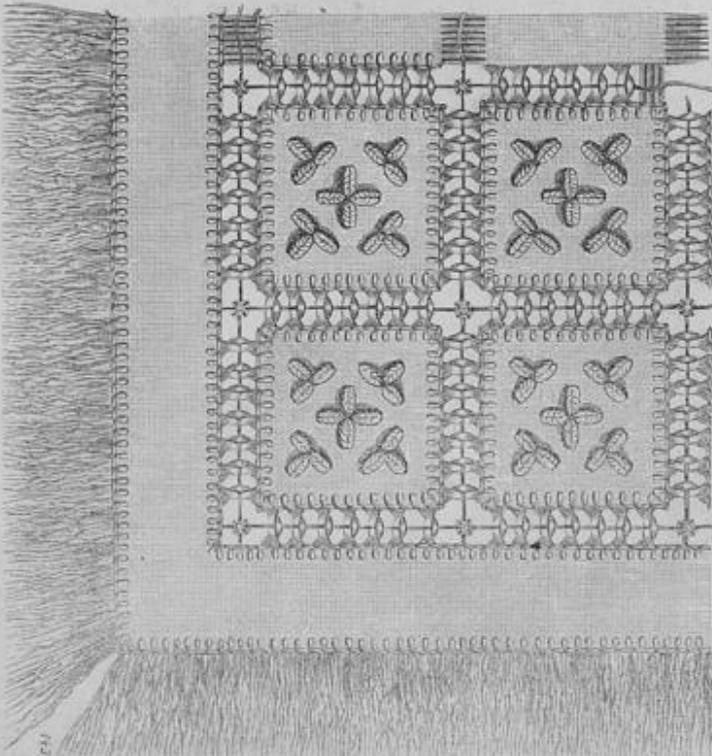
Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: 5 Volt ponceau Stridwolle, 5 passende Stahlstricknadeln. (Abkürzung: M. — Masche.)

Mit einem Anschlag aus 56 M., die zur Tour vereint werden, beginnt man den oberen, aus 2 rechts, 2 links beste-



Nro. 11. Decke aus Java-Canevas.



Nro. 10. Decke aus Java-Canevas.

Die Knopflöcher befinden sich 6 Centimeter von Anfang und Schluß entfernt. Man theilt zur Ausführung derselben die M. zur Hälfte, ergänzt eine fehlende 12. M. durch Zunehmen und läßt sie nach vollendeter Höhe des Knopfloches — 3 Cent. — durch Abnehmen wieder eingehen.

Der in gleicher Breite der Träger auszuführende, 14 Cent. lange Brustriemen wird 22 Cent. vom vorderen Anfang mit überwendlichen Stichen festgenäht. L. Krüger.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Das auf ausgezogene Leinenfäden zu arbeitende Dessin setzt sich zu den drei verschiedenen Steinreihen aus 21 Stichen in der Breite, also 7 für jeden Stein zusammen. Wie schon oft bemerkt, arbeitet man nach der Vorlage wie nach einem Typen-Dessin. Die Höhe der Stiche — Länguettenstiche — umfaßt stets 3 der siebengebliebenen Fäden; zu dem durchbrochenen Theil des Dessins werden letztere nur mit dem Arbeitsfaden umschlungen. L. Krüger.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Wir raten bei Beginn der Arbeit, d. h. nachdem die Längsfäden aus dem Stoff, der Leinen oder Bariß sein kann, gezogen sind, mit den fünf gleichmäßig durchbrochenen Reihen zu beginnen. Wir meinen jene, wo je zwei Länguettenstiche, in versetzter Reihenfolge, kleine Steine bilden. An diese fügt sich der mit durchbrochener Mitte und nach Zeichnung auszuführende größere feste Stein, u. s. w. L. Krüger.

Decke aus Java-Canevas.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Die in beliebiger Größe herzustellen Decke ist durch ausgezogene, in bekannter Weise mit Hohl-

nacht verzierte Fäden — je 8 bis 10 — in gleichmäßige, 28 Fäden hohe und breite Quadrate getheilt. Letztere sind, wie nach der Abbildung zu erkennen, durch Länguettenstiche, die in Entfernungen von 2 Längs- über zwei Quersfäden greifen, eingefast und durch Sterne im point de poste oder Wickelstich verziert. Abbild. Nro. 6 detaillirt die Ausführung dieser Stiche, zu welchen cordonnirtes Garn Nro. 24 oder 30 zu empfehlen ist.

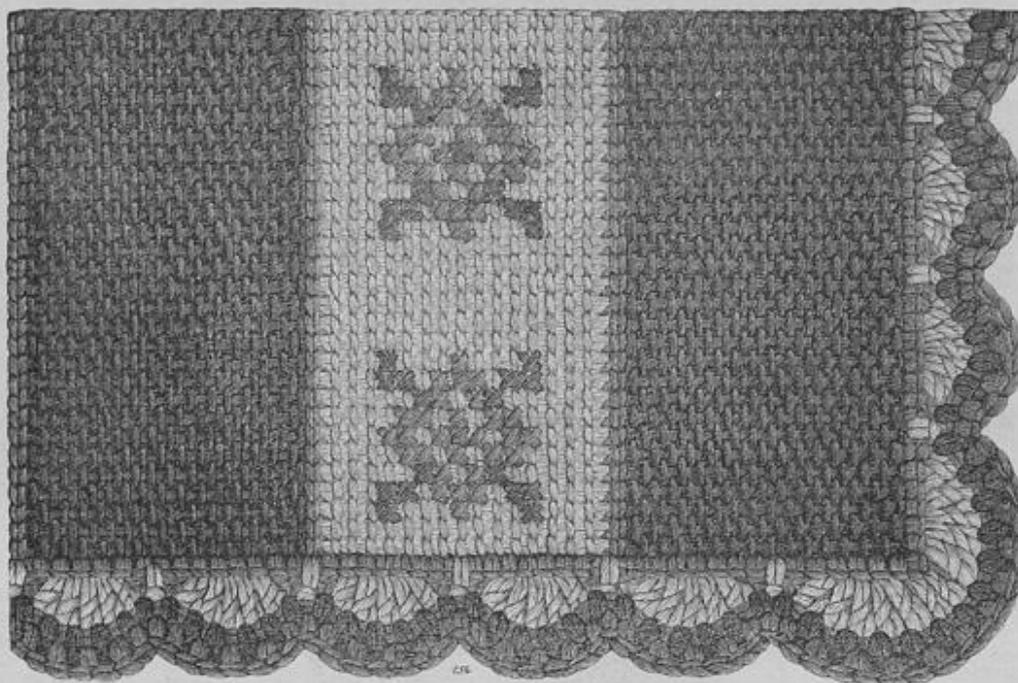
Man führt nach Abbild. die Nadel mit dem Faden, einen Centimeter vom Centrum des Sternes entfernt, durch den Stoff hoch, beim Centrum eingehend unter den Stoff fort und läßt sie an gleicher Stelle in halber Länge ausmünden. Nun wickelt man vom Stoff ab um die Spitze, je nach der Stärke des Garnes 6 bis 12 Mal, den dem Stoff zunächst befindlichen Faden, hält dann mit dem Daumen der linken Hand die unwundenen Fäden auf dem Stoff und Zeigefinger gleicher Hand fest und zieht den Faden mit der Nadel aus. Es stehen zum point de poste stets zwei solcher Stiche zusammen.

Der äußere, ebenfalls von Länguetten umschlossene Rand der Decke zählt 18 Fäden Breite. Die Frangen, in beliebiger Breite herzustellen, sind durch ausgezogene Fäden gebildet. L. Krüger.

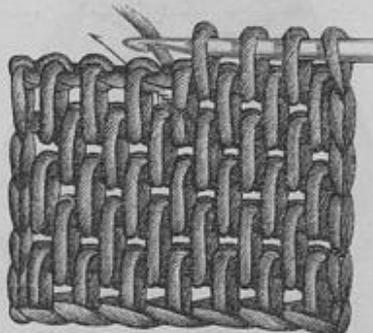
Decke aus Java-Canevas.

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Auf einen glatten, 16 Fäden breiten Rand, welcher an der aus ausgezogenen Fäden gebildeten Frange von Länguetten über 3 Fäden Höhe und 2 in der Breite umschlossen wird, folgen bei unserm Original 3 Hohl-nähte in der Breite von je 8 ausgezogenen Fäden. Zu letzteren kreuzt der Arbeitsfaden (cordonnirtes Garn Nro. 30) je drei und drei der Canevasfäden. Eine geschürzte Spinne deckt die Mitte der freien Quadrate, in der sich die Arbeitsfäden kreuzen. Die zwischen den Hohl-



Nro. 12. Reise-, Jagd- oder Wogendecke. (Häfelarbeit.)



Nro. 13. Detail zu Nro. 12.

nähten verbleibenden 6 Fäden werden durch eine Kreuznaht übersticht. Die 10 Fäden in Höhe und Breite von einander entfernt stehenden Pleins des Mittelfeldes, durch Abbild. Nro. 5 in Originalgröße detaillirt, führt man im point de poste oder Wickelstich aus. Die Mitte jedes, aus 8 Doppelfäden bestehenden Pleins wird durch einen doppelten Kreuzstich verziert. L. Krüger.

Reise-, Jagd- oder Wogendecke.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 12 und 13.

Material: Braune, ponceau und weiße achtfache Bergwolle, ein langer und kurzer Inöchermer Häfelhaken, paille, Filofelleide.

Gleichmäßige, 17 M. breite, braune und weiße Streifen wechseln regelmäßig zum Ensemble dieser Decke ab. Die weißen, in Victoria-Häfelerei ausgeführten Streifen werden durch ein Kreuzstich-Dessin verziert. Die dunklen Stiche dieses Dessins sind mit brauner, die mittelfarbigen mit ponceau Wolle, die 8 mehr nach innen stehenden helleren Stiche mit paille Filofelleide gefickt.

Abbildung Nro. 13 detaillirt die Ausführung der braunen Streifen. In erster Reihe mascht man dazu, wie bei der Victoria-Häfelerei alle M. in gewöhnlicher Weise auf und ab. In zweiter und den folgenden Reihen wird der Haken jedoch, wie der Pfeil lehrt, unterhalb der horizontalen Maschenglieder zum Aufmaschen geführt. Das Abmaschen bleibt dasselbe. Beim Beginn und Schluß der verschiedenen Reihe n bleibt noch zu beachten, daß man ein Mal vor, das andere Mal nach dem ersten, d. h. den Rand-M. folgenden, horizontalen M.-Stich aufmascht und den Schluß hier-nach ebenfalls regelt.

Wenn die einzelnen Streifen durch Zusammenmaschen ihrer Rufen-M. verbunden sind, häfelt man rings um

die Decke eine braune feste M.-Reihe. Dann

1. Reihe. Weiß. * 1 feste M. um die folgende, mit Uebergehung von 3 M., 5 St. auf die folgende, mit Uebergehung von 3 M. Vom * wiederholen. Zu den Ecken werden je 2 St. auf die Eck-M. an Stelle der 2 festen M. gehäkelt.

2. Reihe. Braun. 6 feste M. greifen um jeden Bogen, je eine vor jedes St.

3. Reihe. Ponceau. Feste M., je eine um jede der vorigen Reihe.

Das Original lieferten die Herren Gebrüder Schuster. L. Krüger.

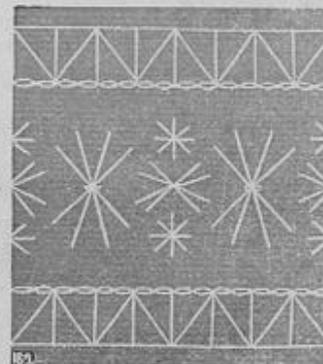
Kinderlächchen.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: Mittelfeste Strickbaumwolle, Anselchengarn Nro. 100, zwei häfelne Häfelhaken.

(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stichen.)



Nro. 15. Vordüre. (Phantasiearbeit.)

trennt die geschlängelten Linien, deren St. in den hintereinander folgenden 3 ersten Reihen stets um eine 1 M. zurück, in 7. bis 9. Reihe wieder um je 1 M. vortreten u. s. w.

Zur unteren Breite des Lächchens sind mit der Strickbaumwolle 46 M. anzuschlagen. Dann wird bei den hin- und zurückgehenden Reihen stets am Anfang 1 M. zugenommen, damit nach Beendigung von 17 Rippen oder 34 Reihen die Breite um 17 M an jeder Seite vortritt. Es folgen 6 Rippen oder 12 Reihen grade aufsteigend, hiernach noch 8 Rippen oder 16 Reihen bis zum Beginn des Faldausschnittes, bei welchem am Anfang jeder Reihe stets 1 M. abgenommen wird. Die mittleren 18 M. bleiben dann stehen, mit den Seiten-M. führt man in ferneren 15 Rippen oder 30 Reihen jeden Achselheit für sich glatt, in russischer Häfelweise h ch und beschränkt in diesen Reihen, durch allmähiges Abnehmen von den Außenseiten, die M.-Zahl bis auf 4 in letzter Reihe. Nach einer ringsumgehenden Reihe fester M. folgt die Vordüre.

1. Reihe. Am Anfang jeder Reihe wird die Arbeit gewendet. Russische M.

2. Reihe wie 1.

3. Reihe. * 7 russische M., 1 Knötchen, bestehend aus 4 St.

welche nach der Vorderseite durch die untere M. der zweiten zurückgehenden Reihe greifen. Vom * wiederholen.

4. Reihe wie 1.

5. Reihe. 6 russische M., * 1 Knötchen, 3 russische M. Vom * wiederholen.

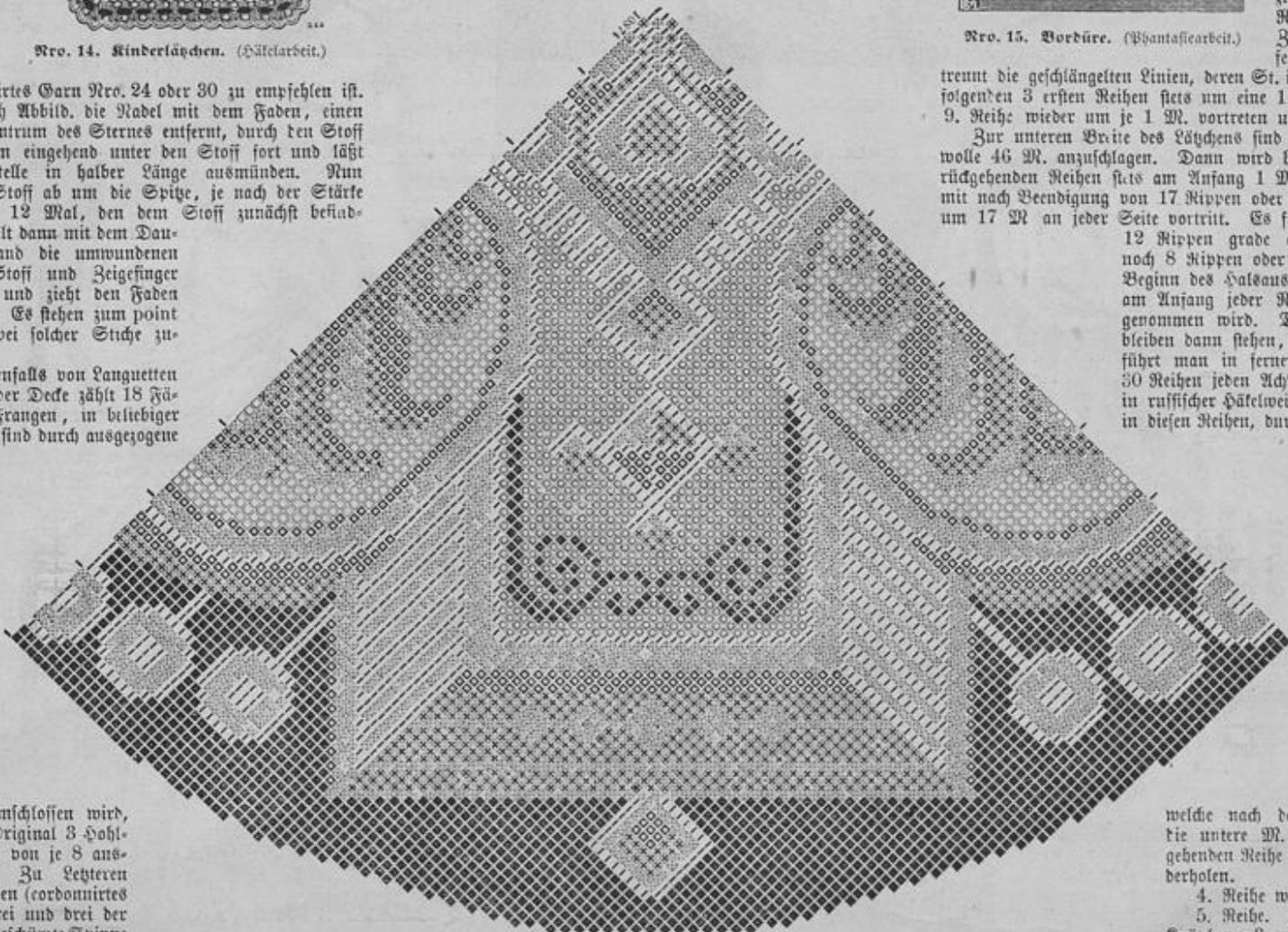
6. Reihe wie 1.

7. Reihe wie 3.

Nro. 16. Tapissieredessin zu runden Zesseln.

Färden-Erklärung zu Nro. 16.

□ Dunkles Steingrau. ■ Zweites Steingrau. ⊗ Drittes Steingrau. † Viertes Steingrau. ■ Dunkles Blau. □ Helles Blau. □ Weiß.





Nro. 17. Schürze.

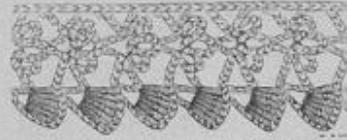
Bordüre.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Die zu Jäckchen, Boschliks, Schürzen und vielen anderen Gegenständen sich eignende Bordüre wird im Kettenstich und point russe gestickt. Man führt sie mit Cordouneiseide beliebig in einer oder mehreren Farben aus.

V. Krüger.



Nro. 15. Spitze. (Häfelarbeit.)



Nro. 19. Schürze.

Tapissieredessin zu runden Sesseln.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Die Farbenstellung des Dessins, deren Wirkung sich aus der Erklärung lehrt, ergibt einen außerordentlich zarten Effect, welcher namentlich durch die angegebene Füllfarbe erhöht wird. Ist letztere zu der betreffenden Zimmereinrichtung nicht geeignet, so kann dieselbe ohne Schwierigkeit verändert werden.

Das Dessin entnahmen wir dem Magazin des Herrn König. C. Heine.



Nro. 21. Schürze.

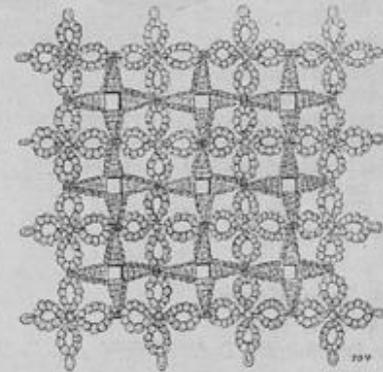
Schürzen.

Hierzu Abbildung Nro. 17, 19, 21, 47, 48 und 49.

Die noch immer flachen Vordertheile der Roben bedingen dem entsprechende Schürzen, welche bei ihrer Anfertigung nur ein schräges Durchschneiden des doppelt zu legenden Seidenstoffes erfordern, um diesen Zweck in vortheilhaftester Weise zu erreichen.

Der obere, in flache Falten gelegte Rand der Schürze wird nach links umgeschlagen, mit einem schmalen Stoffstreifen unterfüttert und an eine mit Schlinge und Knopf zu versehende Mundschnur genäht.

Abbildung Nro. 49 ist am unteren Rande und an den Taschenpatten mit gefürzten Fransen garnirt. Passmenterie-Agréments mit Quasten vollenden den Auszug.



Nro. 22. Pleins. (Hävelarbeiten.)

Abbildung Nro. 17 zeigt einen Sammetbesatz, dessen Ränder

8. Reihe. * 1 St. über eine untere. Vom * wiederholen.
9. Reihe wie 1.
10. Reihe. * 5 russische M., 1 Knötchen. Vom * wiederholen.

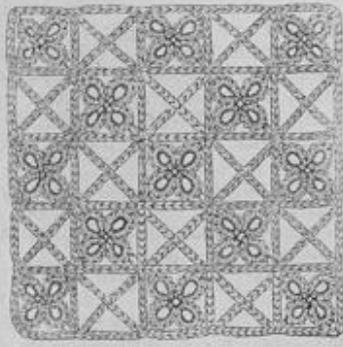
Die nun folgende Spitze wird mit dem Anäuelhengarn gehäkelt.

1. Reihe. * 4 Doppel-St., je durch 1 Luft-M. getrennt, auf die nächste M., 5 Luft-M. über 2 untere M., 1 feste M. in die folgende, 5 Luft-M. über 2 untere. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 4 St., 1 feste M. um die 1 Luft-M. weiche 1. und 2. St. trennt. * 4 St., 1 feste M. um die folgende 1 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 4 Luft-M. und vom ersten * wiederholen.

Durch ein farbiges Taffetbändchen, welches man durch die St. Reihe der Bordüre zieht, erhält das Lächchen eine ansprechende Verzierung.

V. Krüger.



Nro. 20. Pleins. (Hävelarbeiten.)



Nro. 23, 24 und 25. Gesellschaftsrollen.

mit schmaler Quimpe aufgerührt sind. Eine breite Quimpe garnirt die Mitte des Sammets, breite Fran- gen den unteren Rand der Schürze.

Abbildung No. 47 ist mit zwei rund geschnittenen Sammettheilen besetzt, deren Augenrand mit einem Atlasstreifen abschließt, während unter dem inneren ein in Toffalten gelegter stumpfer Seidenstoffstreifen hervortritt.

Abbildung No. 48 bildet mit seinem Volant ein zierliches Arrangement. Der letztere wird in Toffalten gelegt, die Oberfläche der Toffalte in ersichtlicher Weise ausgezackt und durch einen untermischten Theil verlängert. Atlasstreifen verändern die Farbe des Volants und Schrägstreifen über demselben; ein schmaler steher Volant tritt unter letzterem hervor.

Abbildung No. 49 Einzelne Sammetblätter mit Gazefutter und Atlas- einfassung werden in feine nach oben abtufelnde Größen neben einander festgenäht und am oberen Rande mit einer Seidenstoffrüsche begrenzt. Getrüpfte Fran- gen vollenden den Ansehung des inneren Randes.

Abbildung No. 21 zeigt eine sich in Vogen windende Seidenstoffrüsche, in welcher einzelne Sammetblätter angebracht sind. Letztere werden mit Gaze unterfüttert und mit Atlasstreifen eingefasst.

Die Modelle entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwit und Littauer. E. Heine.



Pleins.
(Frisolitäten- und Häfel- arbeit.)

Hierzu Abbildung No. 22.
Material: Knäuelwergarn No. 100, ein feiner Häflerner Schiffschen, ein feiner Häflerner Häfelhaken.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelstnoten, P. — Pico, M. — Masche, St. — Sträbchen.)

Diese Pleins passen zu Fonds von Morgenhauben, Blousen, Fanchons, Schleiern u. s. w.

Man arbeitet die aus je 4 Bogen — jeder aus 9 Dpt., 1 P., 9 Dpt. bestehend — zusammenge- setzten Frisolitätensterne einzeln vor und vereint sie mit der Häfelarbeit in folgender

Spitze

(Häfelarbeit)

Hierzu Abbildung

Material: Knäuelwergarn No. 80,
(Abkürzungen: M. — Masche)

Diese Spitze wird quer gehäkelt längeren Anschlags und beginnt mit

1 Reihe. 5 St. auf die 10. 3 Luft-M., 1 St. auf die 4. Ketten M., 1 St. ebenfalls auf die 4. 4 Luft M., 1 feste M. auf die 1. Ke

Arbeit wird am Schluß jeder Reihe 2. Reihe. 7 Luft-M., 1 feste nächste der 2 Luft-M., welche die 2 3 Luft-M., 1 feste M. um dieselbe 5 Luft-M., 1 feste M. um dieselbe 3 Luft-M., 1 feste M. um dieselbe 4 Luft-M., 2 St., durch 2 Luft greifen zwischen nächstes und so St. ein.

3. Reihe. 3 Luft-M., 5 St. M., welche die 2 St. trennen, St., durch 2 Luft-M. getrennt, here der 5 Luft-M., 3 Luft-M., die 4. der 7 Luft-M.

4. Reihe wie 2.

5. Reihe wie 3. und in Abwechslung beider Reihen fortfahren.

Pleins.

(Frisolitäten- und Häfel-

Hierzu Abbildung No.

Material: Knäuelwergarn No. 100 Schiffschen, ein feiner Häflerner

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelstnoten, M. — Masche.)

Mit etwas Übung im Häkeln diese Arbeit leicht jeder Form anpassen und die Pleins zu Bart- derjäckchen u. verwenden.

Die kleinen aus 4 Frisolitäten jeder aus 9 Dpt., 1 P., 9 Dpt. Figuren werden vorgearbeitet in Stellung mit ihren P. sogleich anknüpft. Dann häkelt man zunächst Reihen aus Luft-M. Ketten 8 bis zum nächsten Kreuzpunkt einigung der P., an welche angeknüpft wird. Zu dem wendet man die Arbeit und falls als horizontale. In gleicher Weise kreuzenden schrägen In erster dieser Reihen tritt zwischen jeden Kreuzpunkt, im man bei der 5. dieser 9, nach 4 Luft-M., ebenfalls mit Luft-M. zufüttern und noch 4 Luft-M. Kreuzpunkt zu ergänzen.

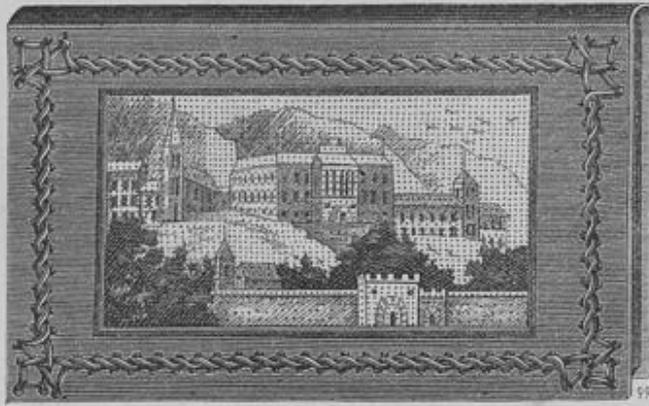
hellem Kastor. Der umgebogene Rand ist mit einem Schrägstreifen aus Seidenstoff garnirt, der obere Theil des Modells mit Torfsaden in zwei grauen Nüancen. Schleifen und Federn vollenden die Ausschmückung.

Abbildung 28 wird an dem feinvärts gebogenen Rande mit einer Hächerschleife aus schwarzem Sammet garnirt, hinter welcher eine Straußfeder als oberer Ausputz zu befestigen ist. Das Modell aus dunkelgrauem Kastor zeigt eine schwarze Sammeteinfassung und gleiches Band um den grade aufsteigenden Kopf.

Abbildung 29 aus weißem Kastor ist am Rande mit einem eingekäuften blauen Seidenstoffstreifen, um den Kopf mit gleichfarbigen blauen Schrägstreifen und auf demselben mit Schleifen und einer Feder garnirt.

Abbildung 31 zeigt auf dem braunen Kastorhut eine gleichfarbige Bänderfische, braune Sammetstreifen und eine dunkelbraune Feder, welche von der mit Enden abschließenden Nische aufsteigt.

Die Modelle sind dem Magazin von Fräulein Rosenbaum, Brüderstraße 7, entnommen. E. Heine.



Nro. 33. Schreibmappe.

durchbrochenen zwei Theilen, welche für sich bestehend in hin- und zurückgehenden Reihen gehäkelt werden.

20 Luft-M. anschlagen, darauf zurück * 18 feste M. und nach 6., 9. und 12. M. je 1 P. Diese bestehen aus 5 Luft-M. und anschleifen an die letzte feste M. Die Arbeit wenden, den Faden durch die letzten festen M. bis vor das nächste P. schleifen. 18 Luft-M., davon einen Bogen legen und denselben durch 1 feste M. an die 6. der 18 festen M. anschleifen. 1 Luft-M., die Arbeit wenden und vom * wiederholen.

Hat man nach dieser Angabe beide Theile in gewünschter Länge des entre-deux vorbereitet, dann arbeitet man die Mittel- und Außenreihen der Länge nach gegen, wie folgt.

1. Reihe des Mittelstreifens. 2 Luft-M., * 1 St. auf die 3. der 18 festen M., 5 Luft-M. Vom * wiederholen und am Schluß die Arbeit wenden.

2. bis 6. Reihe in russischer Häkelweise, d. h. mit festen M. häkeln, dazu stets die nach hinten tiefer liegenden M. wieder auf den Faden fassen und die Arbeit am Schluß wiederholen man die 2. Ring- M., zugleich mit der 1. Reihe, die erste gehäkelt und v. Krüger.

Entre-deux.

(Zu Arbeit u. Mignardise.)
 hierzu Abbildung Nro. 38.
 Material: Anäuelchengarn Nro. 160, ein feiner säbtlerner Häkelhaken, Mignardise.
 Abmessungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

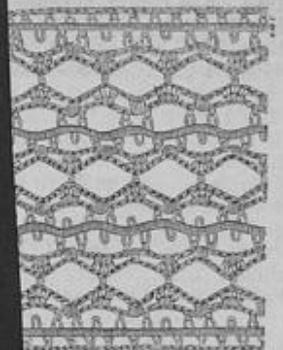
Man arbeitet die Häkelreihen der Länge nach an der Mignardise und hat je zwei zu jeder Spitzenreihe auszuführen.

1. Reihe. * 1 feste M. auf die nächste feste M. der Mignardise, 7 Luft-M., mit Uebergang der folgenden M. auf die nachfolgende, * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. auf die erste feste M. der Mignardise, 4 Luft-M., 3 St. auf die mittlere feste M., 4 Luft-M., 2 feste M. auf die nachfolgende 2 Luft-M. Vom * wiederholen.

gleicher Weise werden diese beiden Reihen an dem zweiten Mignardise-Ende gehäkelt und an dem ersten Ende durch Schleifen auf das mittlere der 3 St. verbunden. Selbstverständlich sind die Reihen nach Vollendung des zweiten der ersten Endes an.

Die zweite Seite des Letzteren werden auf dieselbe Weise wie am ersten Ende gearbeitet. v. Krüger.



Häkelarbeit und Mignardise.)

Reihe gehäkelt, u. s. w. Man hat die Reihen an beiden Enden und schließt die Außenreihen durch 1 St. Reihe, je durch 1 Luft-M. v. Krüger.

Stülpkissen, Korbböden etc. (Sticker).

Stückgarn Nro. 39.
 hierzu Abbildung Nro. 40. Nollengarn Nro. 200.
 Die Stülpkissen und Andern des Dessins, zu darstellenden Abbildung die übermalen, mit Linie auf Schreibpapier, und der Null aufgefeset. Dann Stückgarn alle Contouren der Kissen und Blätter fein languettirt, und im Stielstich gestickt. Wenn der Stoff aus den, für den die Kissen und die Verbindungsstäbe der Feldern ausgeschnitten ist, dann beide Theile der Arbeit mit dem Nollengarn. v. Krüger.

Stülpkissen zu einem Teppich.

Stülpkissen zu einem Teppich. hierzu Abbildung Nro. 40.
 Die Stülpkissen eines Schreibtisch-Teppichs, wenn vorliegendem Dessin erreicht, werden mit Canvas Nro. 0 und ausgeführt ist. Zur erhöhten Stellen des Dessins sind bei der Farbbestimmung die Nüancen anzurathen. Die Stülpkissen entnehmen wir dem Nollengarn. v. Krüger.

Stülpkissen zu einer Borde.

Stülpkissen zu einer Borde. hierzu Abbildung Nro. 42.
 Die Stülpkissen zur Anwendung vorliegender

hauptsächlichsten Bestimmungen der nach unserem Dafürhalten ganz unrichtiger Weise mit dem Schlaf in Verbindung gebrachten Robe folgen zu lassen.

Entweder dient dieselbe der „im häuslichen Kreise als Mutter der Kinder waltenden Hausfrau während ihrer den Gewinn mehrenden“ Verrichtungen als leicht und bequem angelegte, gegen unwillkommene oder ungewollte Beeinflussungen von außen her



Nro. 45. Schürze.

schützende Morgenröcke, oder sie bezieht sich für diejenigen unseres Geschlechts, an deren Wiege die Grazien gestanden und die Loose einer heiteren Zukunft zurückgelassen haben, eine Gewandung abzugeben, geeignet und bestimmt, zu jeder Tageszeit dem Beschauer ein vortheilhaftes Zeugnis für die Größe und den Werth des eigenen Besitzes zu liefern.

Je nach diesen Bestimmungen unterscheiden sich nun Stoff, Schnitt, Arrangement und Garnitur der einzelnen robes de chambre. — Als eine Bekröpfung poetischer Träumereien können die duftigen Compositionen aus Batist, Spitzen und farbigen Bändern gelten, welche mit ihrer zierlichen Frische die höchste Eleganz jugendlicher Damen repräsentieren, für deren rosigen Teint die Verwendung kostbarer Stoffe kaum einen passenderen Rahmen abgeben dürfte, als diese der natürlichen Anmuth so kleidamen Gewänder.

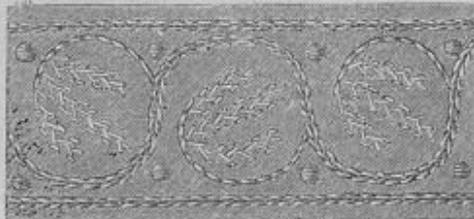
Der blonsenförmige Schnitt mit Watteau-Falte auf dem Rücken, letztere mit farbiger Schleife befestigt, ist für die leichteren Stoffe zu vorgedachtem Zweck dem teilsförmigen vorzuziehen. Die Außenränder der vorn offenen Robe, sowie die weiten Ärmel bieten zu Buffvolants aus Mull, Spitzen, farbig unterlegten entredoux und Schleifen aller Art die günstigste Gelegenheit. Wie an vielen anderen, so bleibt auch an diesem Toilettegegenstand der Luxus ein sehr dehnbarer Begriff, und unsere Beschreibungen werden einer Theil unserer Leserwelt weit über die verfügbaren Mittel hinausgehend erscheinen, während dem anderen das durch Worte Veranschaulichte kaum genügt. Diesem letzteren, jedenfalls nur in der Minorität vorhandenen, sei die schillernde Phantasie unseres Herrn Hoflieferanten Herrmann Müller empfohlen, der mit seinen Modellen alle Erwartungen bezüglich der Originalität und geschmackvollen Ausführung zu übertreffen versteht. Unter den dort vollendeten robes de chambre sahen wir eine teilsförmig geschnittene aus braunem Velour, deren Vordertheile hinreichend auseinander traten und sich fortlaufend bis zum unteren Rande abschragten, um malgelbe Seidenstofftheile zur Geltung gelangen zu lassen. Diese letzteren erschienen gleichsam als Unterleid und waren in der Mitte durch braune Rosetten geschlossen, von denen gleiche dunkle Spangen in horizontaler Richtung ausliefen. Auf dem Rücken, unter der Taille mit spitzem Ausschnitt beginnend, zeigte sich ein gleicher heller Einsatzeil, mit dunklen Spangen garnirt, deren abgeschragte Enden auf dem hellen Fond selbst abschlossen. Der dunklere Stoff, das eigentliche Oberzeug, markirte an seinen Außenrändern einen Schrägstreifenbesatz mit contrastirend hellem Passepoil eingefast. Ein in Puffen mit Velour-Spangen abgebundener, heller anschließender und ein bis zum Ärmel-einsatz offener Ärmel aus Velour vollendeten die effectvolle Robe.

Eine andere, angefertigt aus grauem Seidenstoff und übersät mit großen Bouquets in bunten Farben, veranschaulichte unter den sich mit Revers öffnenden Vordertheilen Einsätze von grünem Sammet, letzterer in der dominirenden Farbe der sich im Dessin markirenden Blätter.



Nro. 47. Schürze.

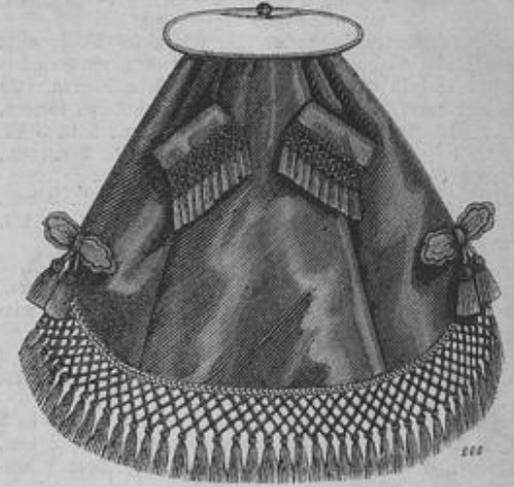
Die Revers des sich tablier-artig öffnenden Rockes, sowie die der Taille waren ebenfalls aus grünem Sammet zugeschnitten und am Außenrand mit schwarzen Spitzen besetzt; dieselbe Ausschmückung garnirte den halbanschießenden Ärmel mit breitem



Nro. 50. Bordüre. (Fantasiestickerei.)

Umschlag des vorerwähnten Sammet. Hinter den Taschenpatten aus gleichem Stoff setzten sich die Seitenblätter des Rockes in saltiger Draperie an, um in der Rückenmitte unter

der die Taille mit Sammetstreife abgrenzenden Linie noch einmal gerost und als Watteau-Falte arrangirt zu werden. Ein mit Spitzen besetzter Sammetkragen bildete die Fortsetzung der Taillen-Revers und zu gleicher Zeit die Garnitur des abschließenden Rückens. — Nach diesen den Ansprüchen auf Eleganz gewiß zusagenden Modellen bleibt uns noch die lange Scala der aus Wollstoff arrangirten Schlaf Röcke.



Nro. 49. Schürze.

Die jederzeit von der Mode begünstigten türkischen Dessins auf mehr oder minder feinem Gewebe, oder die einfarbigen Fonds, mit bunten Borden, Schrägstreifen aus anderen Stoffarten u. besetzt, rivalisiren mit den ebenso beliebten aus Plaid oft in schottischem Geschmack, sowie mit vielen anderen Arrangements, bei deren Wahl mancherlei individuelle Rücksichten beeinflussen mußprechen.

Als das praktischste Genre erweisen sich jedenfalls die in dunklem oder neutralem Farbenton gehaltenen Wollstoffe, welche mit dem bevorzugten teilsförmigen Schnitt wenig Stoff beanspruchen und den verschiedenen Geschmacksrichtungen zweckentsprechende Befüge erlauben. Die im Schnitt variirende Pelerrine bleibt für alte Damen, sowie für sehr schlanke Gestalten immer eine vortheilhafte Garnitur und ihr Rand besonders für Ausschmückungen mit Borden, Schrägstreifen, Fransen u. geeignet. Die Mittellinie der Pelerrine wird vom unteren Rande aufsteigend geschliffen, oder auch in ihrer ganzen Länge mit einer verticalen Toffalte bereichert, je nachdem die betreffende Figur eine abschärfende oder drapirende Form bedingt. Der offene Ärmel wirkt zwar stets eleganter als der paletotförmige, besitzt aber wenig empfehlenswerthe Eigenschaften für praktische Zweck.

Die saltenreichen Schlaf Röcke mit glatter Paffe auf der Schulter sind noch nicht gänzlich aus der Welt verschwunden, ihre etwaigen Vorzüge finden indessen eine so schwache Anerkennung, daß nur noch wenige Exemplare von ihrer ehemaligen Herrschaft berichten können.

E. Hein.



Nro. 51. Morgenrobe für ältere Damen.

Correspondenzen.

- A. v. S. (Schlesien). Die wiederholt veranschaulichten Relief-Arbeiten mit ihren mannigfaltig ver-setzten Carreaux würden für die Benutzung decorativer Tappeten als verwendbares Dessin dienen. Mit den Stoffrändern an, respective aufeinander ge-setzt, vereinen und schmücken zu gleicher Zeit Gegen-stände aus andersfarbiger Wolle die in buntem Far-benwechsel arrangirten Carreaux.
- Ca. S. (Liebenberg). Richtig.
- Abonnentin in Berlin. Die gewünschte Reitleitete erscheint in einer der nächsten Nummern.
- A. K. in Breslau. Die frühjahrstoiletten sind in Vorbereitung. Dieses Jahr ist die Auswahl eine sehr reichhaltige. Einen, den höchsten Ansprüchen genügenden Schlafrock bringen wir in Bälde.
- G. Tsch. (Posen) und C. v. d. G. Richtig.
- J. G. in C. Zum Annonciren empfehlen wir Ihnen die Berliner Börsenzeitung, den Berliner Vorken-Contour und die Post- und Handelszeitung.
- A. S. in B. bei P. Herr Hoflieferant Müller wohnt hinter dem Giechhaus Nr. 1.
- A. F. in Neu-Y. Die Nummer vom 1. April bringt sowohl Säuben als Schmitte zu denselben; ebenso werden wir des Kleidens eingedenk sein.
- Thuringia. Eine Ceinture ist erlaubt, sobald ihr Paletot in der Erscheinung einer Toilette zweifelslos bleibt; nothwendig ist sie keinesfalls.

Auf vielseitiges Verlangen unserer Abonnentinnen haben wir uns entschlossen, die wichtigeren unter den Schnitten der „Victoria“ einzeln auf farbigem Pflanzenpapier und nach den Contouren zum sofortigen Gebrauch ausgeschnitten unter dem Titel:

„Das Modell“

herauszugeben. — Das „Modell“ erscheint 12 Mal jährlich zum Preise von 1 Thlr. pro Jahrgang und bringt 50 bis 60 Schnitte.

Jede Nummer enthält: 1. die wichtigeren im Laufe des Monats erschienenen Schnitte aus der Victoria bereits ausgeschnitten (die zu einem Schritte gehörigen Theile auf Papier von besonderer Farbe); 2. die Erklärung zu denselben; 3. die Abbildungen aus der Victoria, auf welche sich die Schnitte beziehen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.

Berlin, 1. Dezember 1870.

Victoria-Verlag. (Dr. G. van Muyden.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modellsupfer, Victoria-Magazin.

Für Redaction und Verlag verantwortlich Dr. G. van Muyden in Berlin, Friedrichstraße 96. — Druck von A. Paas in Berlin, Dorotheenstraße 55.

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

No. 11.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. März 1871.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XXI. Jahrgang.

Französische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Russische Ausgabe: VASA. Damski Kuril. St. Petersburg.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLÉGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: IL BAZAR. Mailand.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANCIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉR. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
 Erklärung der beigegebenen Dessins für Häkel- u. Filetarbeiten.
 Reitrosetten. Mit Abbildung No. 1 und 2.
 Tapissierborden. Mit Abbildung No. 3, 5, 6 und 8.
 Schuh. (Applicationarbeit.) Mit Abbildung No. 4 und 9.
 Vertenborde. Mit Abbildung No. 7.
 Decke aus Feinwand. Mit Abbildung No. 10.
 Noisette. (Fädelarbeit und Fadenteile.) Mit Abbildung No. 11.
 Die Namen Armes und Ida. (Weißfächer.) Mit Abbildung No. 12 und 13.
 Spitze. (Fädelarbeit und Fadenteile.) Mit Abbildung No. 14.
 Decke. (Fadenteile und Fädelarbeit.) Mit Abbildung No. 15.
 Spitze. (Fädelarbeit und Fadenteile.) Mit Abbildung No. 16.
 Cravatenscheitel. Mit Abbildung No. 17, 18, 19 und 20.
 Reklige-toilette. Mit Abbildung No. 21 und 22.
 Schleier. Mit Abbildung No. 23, 24 und 25.
 Handtoiletten. Mit Abbildung No. 26 und 27.
 Decke. (Fädelarbeit.) Mit Abbildung No. 28, 29 und 32.
 Cravate. (Fädelarbeit.) Mit Abbildung No. 29 und 31.
 Entre-deux. (Schwedischer Zwirnsch.) Mit Abbildung No. 33 u. 34.
 Tapissieredessin zu Stuhlborde. Mit Abbildung No. 35.
 Oberhemd und Reklagehemd für Herren. Mit Abbildung No. 36 und 38.
 Cravaten für Herren. Mit Abbildung No. 37 und 40.
 Buchstabe A und B. (Weißfächer.) Mit Abbildung No. 39 und 41.
 Noisette. (Fädelarbeit.) Mit Abbildung No. 42.
 Handschuhbehälter. (Fädelarbeit.) Mit Abbildung No. 43 und 45.
 Carreau zum Abschluß von Cravatenscheitel. Mit Abbildung No. 44.
 Hohe Kleiderstücken mit Schoß. Mit Abbildung No. 46 und 49.
 Griechisches Jäckchen. Mit Abbildung No. 47 und 48.
 Modebericht.
 G. u. R. Gefickel. Spiel- und Trans. Literarisches.

B. Beilagen.

1. Colorirtes Modenkupfer.
2. Dessins für Häkel- und Filetarbeiten.
3. Musterbogen.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Gesellschafts-Toilette:
 Die untere Robe ist in wechselnder Folge mit rosa Seidenstoff, Bolants und breiten Spitzen garnirt. Eine robe de cour aus grauem Seidenstoff, mit Spitzen

und rosa Bolant besetzt, formt sich zur Schleppe, und zwei mit dieser im Arrangement übereinstimmende Schößtheile bilden die Seitengarnitur der Toilette. Die aus rosa Seidenstoff ange-

fertigte Taille ist am Ausschnittsrand von Stoff und Spitzenbolants begrenzt, welche auf Tüll garnirt, sich fortlaufend in der vorderen Taillenmitte kreuzen und sich verbreiternd, in der Rückenmitte Schößtheile bilden, welche mit einer Spitzenschleife zusammengehalten werden.

Promenaden-Toilette:
 Die Robe ist aus dunkelgrüner Popeline angefertigt und mit gleichfarbigen Fransen und Sammet garnirt. Der die Erde berührende Noct läßt die aus Sammetband gebildeten Hadenlinien erkennen, deren unterer Rand mit Fransen besetzt ist. Eine echte Schürze bildet den Bordtheil der Tunica, welcher sich erst am Saum mit dem entgegengelegten drapirten Theil vereinigt. Die mit Schoß zugeschnittene Taille ist am unteren Rand mit Sammetband und Fransen, auf der Taille mit großem Sammetträger und am Kermel mit gleichen breiten Revers ausgestattet. Sammetknöpfe schließen die Taille. Beide Modelle entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller. E. Feine.

Erklärung der beigegebenen Dessins für Häkel- und Filetarbeiten.

Für die Anwendung der einzelnen Dessins dürfte die sich darbietende Gelegenheit als beste Lehreinrichtung anzusehen sein, welche, durch den eigenen Geschmack bei der Wahl unterstützt, seiner weiteren Anfertigung bedarf.

Bezüglich der Häkeldessins befehlen die Typen über die Ausführung der Arbeit. Zur Nachbildung der Filetdessins ist ein Fond aus schräg gearbeitetem Filet erforderlich, in welchen die sich darstellenden Muster hinein gestopft werden. Die in zwei Tönen veranschaulichten Dessins dieses Genres sind in den weiferen Typen mit Stanzgarn, in den gekreuzten mit Zwirn zu durchstopfen.

Je nach der beabsichtigten Größe der Filetdessins wird der Fond mit Zwirn oder Strickbaumwolle gearbeitet. E. Feine.

Reitrosetten.

Siehe Abbildung No. 1 und 2.

Der sich im Vordergrund präsentirende Anzug ist aus dunkelblauem Tuch angefertigt und das anschließende ungarische Schößjäckchen desselben, aus gleichem Stoff zugeschnitten, wird durch Schnurspangen und Knöpfe reich



No. 1 und 2. Reitrosetten.

verzert. Bei Anfertigung des Rockes ist der allgemein gültige Rockschnitt in erforderlicher Weise zu verlängern und der innere Saum mit eingnähtem Schrot zu erschweren. Das Röckchen wird nach den Proportionen der Taille, mit Berücksichtigung des einzuschließenden Schoßes, zugeschnitten und in dem veranschaulichten Genre garnirt. Der frei flatternde obere Kermel ist mit einer graden Ellenbogenlinie (ohne Naht) und zwar in reichlicher Armlänge und Weite zugeschnitten. Die an der inneren Armbiegung mit Schnurspangen und Knöpfen garnirten und vermittelst derselben beliebig zu schließenden Mäander des Kermels lassen ein helleres Seidenfutter sichtbar werden.

Mit der Rückenansicht der zweiten Reiterin veranschaulicht sich ein anderes Genre derartiger Kostüme. Das braune Tuchkleid ist mit hochschließender Taille und einfachem engen Kermel angefertigt. Eine dunkelbraune Sommerjude mit Schoß, ohne Kermel, überdeckt die Taille. Flach auf den Rand genähre Quispüre-Spitzen garniren die Einschnitte und Außenlinien der Jade, und eine braune Seidenschärpe mit seitwärts flatternder Schleiße fesselt dieselbe an der Taille.

Beide Toiletten entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller. E. Heine

Zwei Tapissierieborden zu Wollstickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 3 und 5.

Holzgegenstände, Körbe etc. bieten mancherlei Gelegenheiten, um derartige einfach auszuführende Dessins verwenden zu können. Soll das Dessin mit Perlen gearbeitet werden, so wechselt die angegebene holzbraune Schattierung mit der bekannten Farben-Scala von Kreide, Milch, Krystall, Stahl, Grau, Schwarz, je nach der Anzahl der erforderlichen Nuancen.

Die beiden Dessins entnahmen wir dem Magazin des Herrn König. E. Heine.

Schuh.

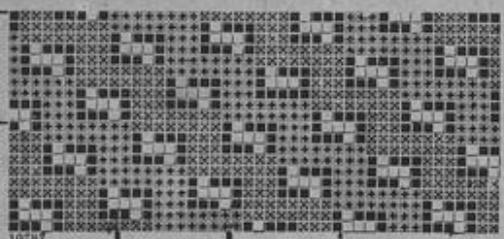
(Applicationarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4 und 9.

Material: Graues und dunkel-cerise-rothes Tuch, schwarzer Sammet, Goldblüthe, Goldfäden, cerise-rothe, graue und schwarze Cordonnetsseide.

Die sich auf dem Vorderblatt darstellenden Ringe werden mit einer schwarzen Sammet- und einer dunkel-cerise-rothen Aufsage nachgebildet. Goldblüthe, mit schwarzer Seide überstochen, fesselt die Außenränder derselben, und rothe Stiel- und Federstiche zieren den schwarzen, graue Stiche den rothen Fond.

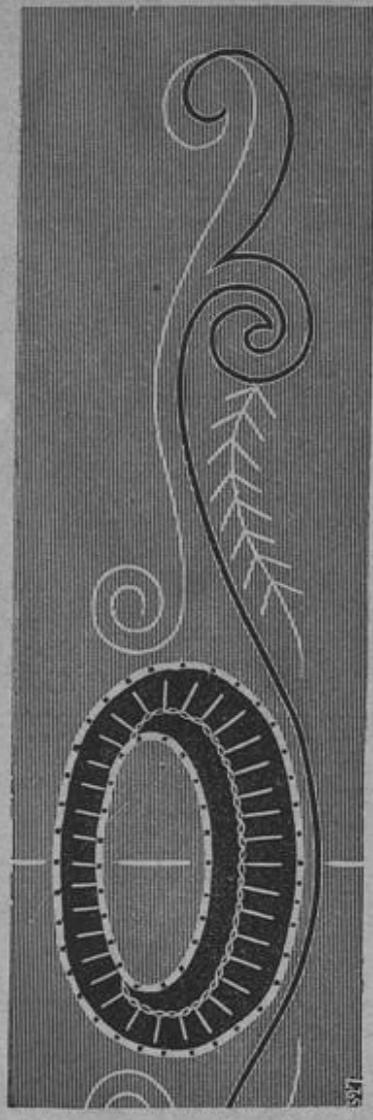
Eine rothe doppelte Kettenstich-Figur rahmt die Ringe ein und graue Grätenstiche füllen den Zwischenraum derselben. Die obere, mit Picotstichen abschließende Spitze wird mit Goldfäden bereichert, ebenso der über den Ringen sichtbare Plattstichpunkt mit Stielstichen dieses Materials umschlossen. Der Seitentheil des Schuhs zeigt nur einen schwarzen Sammetring in gleicher Ausführung wie das Vorderblatt. Das Dessin entnahmen wir dem Magazin des Herrn König. E. Heine.



Nro. 3. Tapissierieborte zu Wollstickerei.

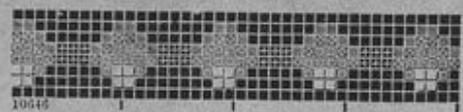
Farben-Erklärung.

■ Schwarz. — Weiß. * Holzbraun. * Blau.



Nro. 4. Schuh. (Applicationarbeit.)

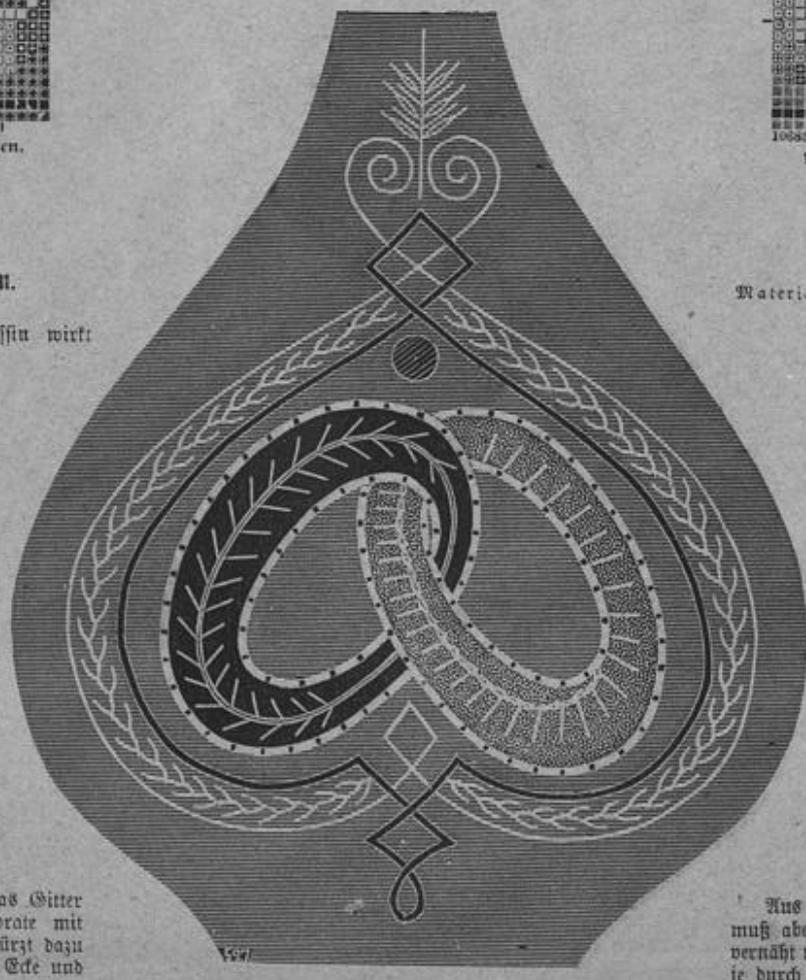
zende Hälfte der vom Ausziehen verbliebenen Fäden überfassend, bei den Stichen zur Mitte des festen Correau eingreifend. An diese 8 Stiche setzen sich im zweiten Umkreis je drei Languettenstiche, deren nach unten tretender Fadenstheil durch noch einmaliges Umschleifen befestigt wird. Das Original lieferte Herr Reimann. E. Krüger.



Nro. 7. Perlenborte.

Farben-Erklärung.

■ Schwarz. ■ Stahl. ■ Krystall. □ Milch. — Kreide. □ Gold. ■ Füllung.



Nro. 9. Schuh. (Applicationarbeit.)

Rosette zum unteren Abschluß von Cravaten etc.

(Häfelarbeit und Zadenlitze.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Zadenlitze, Anäuelchengarn Nro. 100 und ein feiner stählerner Häfelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stächen.)

Diese Rosette beginnt von außen mit den 6 Zaden. Man faßt zunächst durch eine feste M. die zwei Spitzen der Litze zusammen, welche an der äußeren Seite derselben in der Tiefe zwischen je zwei der 6 Zaden zusammentreffen. Von hier aus * mit 4 Luft-M. über die Litze fortgehen und an die rechts nach innen tretende Spitze mit einer festen M. antreffen. 3 Luft-M., 1 dreifaches St. auf dieselbe Spitze, 3 Luft-M., 2 Doppel-St. auf die folgende Spitze, 3 Luft-M., 2 St. auf die nächste Spitze, mit 1 St. die zwei folgenden Spitzen zusammenfassen, 2 St. auf die nächste Spitze, die Arbeit wenden, 3 feste M. auf die letzten 3 Luft-M., die Arbeit wenden, 2 Doppel St. auf die nächste Spitze, die Arbeit wenden, 3 feste M. auf die 3 nächsten Luft-M., die Arbeit wenden, 1 dreifaches St. auf die nächste Spitze, 3 Luft-M., 1 feste M. auf dieselbe Spitze, 4 Luft-M. gehen quer über die Litze fort, durch 1 feste M. die 8. und 9. Spitze der Außenseite der Litze zusammenfassen und vom * 5 Mal wiederholen. Am Schluß der 6 Zaden durch 3 Luft-M. über die Mittelspitze nach innen gehen und zur Fortsetzung des inneren Vignettekreises die zuletzt erwähnte mit der folgenden Spitze der Litze durch 1 feste M. verbinden. * 3 Luft-M., 1 feste M. auf die Spitze der ersten Zade, auf welche das erste dreifache St. gehäkelt ist, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende äußere Spitze der Litze des Vignettekreises, 3 Luft-M., 1 St. auf die 3. Luft-M., welche vor dem ersten dreifachen St. der ersten Zade steht, 1 St. auf die erste der 3 Luft-M., welche nach dem letzten dreifachen St. der ersten Zade steht, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende Spitze des Vignettekreises, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die Spitze, auf der das letzte dreifache St. der ersten Zade steht, 3 Luft-M., durch 1 feste M. die folgende Spitze des Vignettekreises und die Spitze der Litze, welche nach innen zwischen erster und zweiter Zade steht, verbinden und vom letzten * 5 Mal wiederholen. Dann die Litze des Vignettekreises mit einigen Stichen vernähen und den Arbeitsfaden von der Arbeit trennen.

Zum inneren Kreis 18 Doppel-St. an die inneren 18 Spitzen, durch je 1 Luft-M. getrennt.

2. Tour. Um jede

Luft-M. 2 feste M.

3. Tour. Auf jede

zweite M. je 1 St.

4. Tour. 1 feste M.

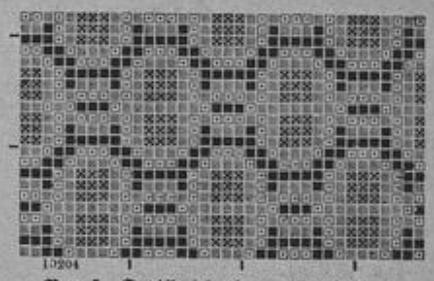
nach jedem St. 2 Krüger.

Der Name „Agnès“.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Die mit Atern versehenen Blätter der Buchstaben werden gespalten, die Knötchen fest gestickt. Die Blumen erhalten als Reiche Bindlöcher; Stiele und Ranken arbeitet man mit Stielstichen. E. Krüger.



Nro. 12. Tapissierieborte zu Wollstickerei.

Farben-Erklärung.

■ Schwarz. ■ Zweites Grün. ■ Dunkles Grün. ■ Drittes Grün.

Der Name „Ida“.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Der in französischer Stickweise mit Bindlöchern und Steppstichen auszuführende Name paßt zu Taschentüchern, Verzierung von Toilettenkissen u. a. E. Krüger.



Nro. 13. Tapissierieborte zu Wollstickerei.

Farben-Erklärung.

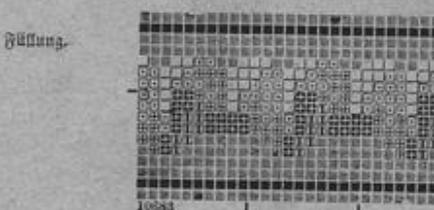
■ Schwarz. ■ Zweites Grün. ■ Dunkles Grün. ■ Drittes Grün.

Spitze.

(Häfelarbeit und Zadenlitze.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Zu dem oberen Theil dieser Spitze häkelt man 1. Reihe. * 1 dreifaches St. in die Tiefe zwischen den nächsten zwei Zaden der Litze, 3 Luft-M. Vom * wiederholen. 2. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen. 3. Reihe. * 1 Doppel-St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Zaden, jedes aus 4 Luft-M. und 1 festen M. auf die erste dieser 4 Luft-M., 1 Doppel-St. auf dieselbe untere M., 3 Luft-M., 1 St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen. Die zum unteren Abschluß der Spitze dienende Reihe besteht aus: * 1 festen M. auf die nächste untere Zade, 2 Luft-M. Vom * wiederholen. E. Krüger.



Nro. 14. Tapissierieborte zu Wollstickerei.

Farben-Erklärung.

■ Schwarz. ■ Zweites Holzbraun. ■ Dunkles Holzbraun. ■ Drittes Holzbraun. ■ Fünftes Holzbraun. ■ Grün.

Material: Anäuelchengarn Nro. 80, ein passender stählerner Häfelhaken, Zadenlitze. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stächen.)

Zu dem oberen Theil dieser Spitze häkelt man 1. Reihe. * 1 dreifaches St. in die Tiefe zwischen den nächsten zwei Zaden der Litze, 3 Luft-M. Vom * wiederholen. 2. Reihe. * 1 feste M. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen. 3. Reihe. * 1 Doppel-St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Zaden, jedes aus 4 Luft-M. und 1 festen M. auf die erste dieser 4 Luft-M., 1 Doppel-St. auf dieselbe untere M., 3 Luft-M., 1 St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M. Vom * wiederholen. Die zum unteren Abschluß der Spitze dienende Reihe besteht aus: * 1 festen M. auf die nächste untere Zade, 2 Luft-M. Vom * wiederholen. E. Krüger.

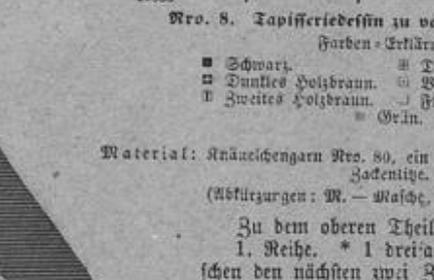
Decke.

(Zadenlitze und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Material: Zadenlitze, cordonnirtes Garn Nro. 40, ein stählerner Häfelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stächen.)

Die Anschauung lehrt, daß die Decke nach Wunsch in beliebiger Größe hergestellt werden kann. Aus je 12 Zaden der Litze vereint man zuerst die Sterne, muß aber für Anfang und Schluß, welche mit einigen Stichen vernäht werden, ein Theilchen der Litze mehr berechnen. 12 St., je durch 1 Luft-M. getrennt, greifen in die nach innen tretenden 12 Zaden der Litze, und werden durch Zusammenschleifen der



Nro. 15. Tapissierieborte zu Wollstickerei.

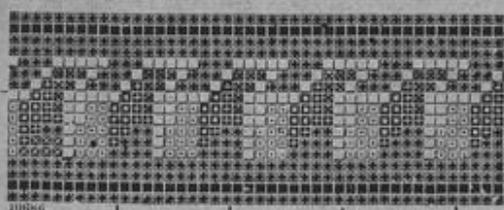
Farben-Erklärung.

■ Schwarz. ■ Zweites Holzbraun. ■ Dunkles Holzbraun. ■ Drittes Holzbraun. ■ Fünftes Holzbraun. ■ Grün.

Zwei Tapissieredessins zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 6 und 8.

Die kleineren Figuren beider Dessins lassen dieselben zu Schuhen, Taschen etc. geeignet erscheinen. E. Heine.



Nro. 6. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung.

■ Schwarz. ■ Drittes Holzbraun. ■ Dunkles Holzbraun. ■ Viertes Holzbraun. ■ Fünftes Holzbraun. ■ Grün.

Perlenborte zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Das nur für schmale Garnituren geeignete Dessin wirkt durch die Imitation aneinander gereihter Steinchen sehr effectvoll. E. Heine.

Decke aus Leinwand mit ausgezogenen Fäden und Spitzenstichen.

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Die äußere Umsaffung der Decke wird durch einen schmalen Doppelsaum gebildet, dem sich, eisichtlicher Weise, ein durchbrochener Hohlraum anschließt. Mittelfst Abstreifen von je 3 Fäden am inneren und äußeren Rand dieses Saumes, bereitet man die nach dem Ausziehen verbliebenen Fäden vor, schürzt dann mit fortgesetztem Fadenslauf je zwei der abgesehenen Stäbe zusammen und überdeckt den nach innen tretenden Theil dieser zusammengesetzten Stäbe mit Languettenstichen.

Bevor das Mittelfeld der Decke durch Ausziehen der Fäden in regelmäßige Quadrate getheilt wird, umschließt man es mit Languettenstichen, 1 1/2 Cent. vom Hohlraum entfernt.

Ueber die Anzahl der im Quadrat auszuführenden Fäden läßt sich nichts Definitives feststellen; nach Stärke der Leinwand variiren sie zwischen 10 bis 15. Die Zeichnung kann maßgebend sein, wenn man das Gitter nicht vergrößern will. Man füllt die freien Quadrate mit Spitzenstichen — aus Hanswirn Nro. 100 — und schürzt dazu zunächst 8 Languettenstiche im Umkreis, d. h. an jede Ecke und Mitte jeder Seite anschließend, bei letzteren stets die angren-

legen und ersten M. zum Kreis geschlossen. Mit dem Verbleib des zu trennenden Arbeitsfadens, der durch die Nadel geleitet wird, näht man die sich begrenzenden 2 Fäden der einzelnen Sterne zusammen. Die Ketten, welche die verschiedenen Reihen zum *entre-deux* verbinden, bestehen aus je 3 Luft-M. und 1 festen M. auf die einzelnen Fäden.

Zu den Ecken des Außencandes fassen je 3 hinter einander folgende feste M. in die 3 Fäden.

Selbstverständlich greifen auch stets einzelne feste M. in die beiden Fäden der Sterne, die an den *entre-deux* grenzen.

Die 8 Fäden starken, 5 Centimeter langen Fäden, zu denen man die Fäden in halber Stärke und doppelter Länge schneidet, schneidet man durch die mittlere der drei nach außen zwischen den einzelnen Fäden liegenden Luft-M.

Das Original lieferte Herr Seligmann.

V. Krilger.

Spitze.

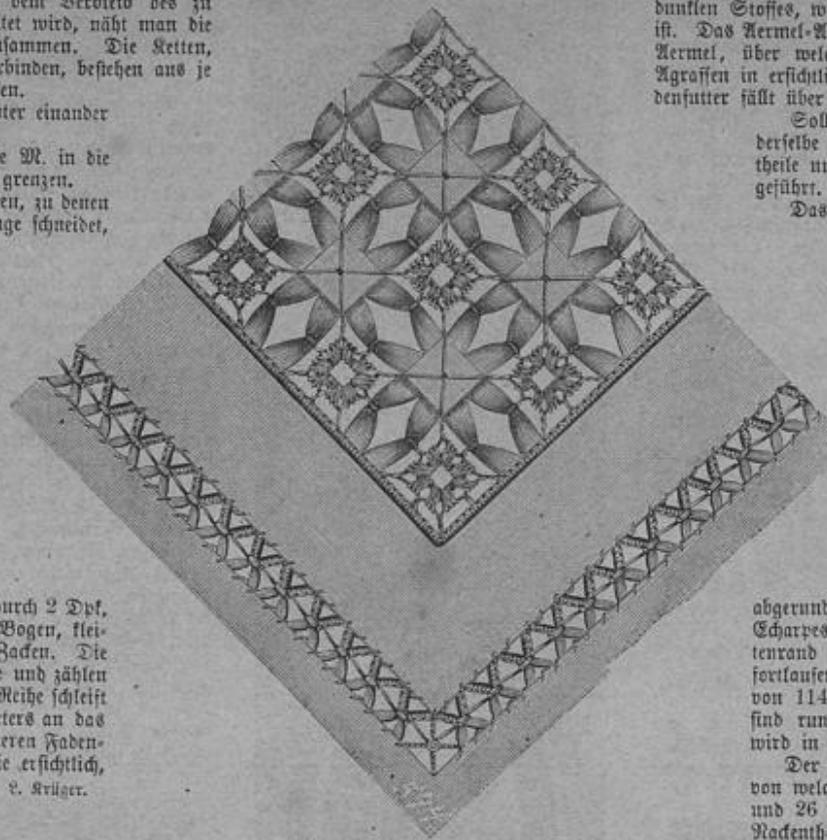
(Krivolitätenarbeit und Lacebändchen.)

Hierzu Abbildung No. 16.

Material: Anäuelengarn No. 80, zwei Krivolitäten-Schiffchen, Lacebändchen.

(Abkürzungen: Dpt. — Doppelketten, P. — Plect.)

Zum oberen Theil dieser Spitze arbeitet man zuerst in Vereinigung die zwei zusammenstehenden Bogen aus 9 Dpt., 1 P., 9 Dpt., und die über den Hilfsfäden zu schürzenden Fäden aus 10 Dpt., 1 P., 10 Dpt., welche letzteren in Entfernung eines reichlichen Centimeters an das Laceband angeheftet werden. — Größere Bogen aus 3 Dpt., 7 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 3 Dpt., schleifen sich an die P. der beiden Bogen, kleinere aus 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt. an das P. der Fäden. Die Bogen der unteren beiden Reihen haben gleiche Größe und zählen jeder 6 Dpt., anschleifen, 6 Dpt. Die Bogen erster Reihe schleift man in Entfernungen eines knappen halben Centimeters an das Laceband, die der zweiten Reihe an die Mitte der unteren Fädenreihe, da diese sämtlichen Bogen, wie ersichtlich, nach unten nicht ganz zusammengezogen werden.



No. 10. Decke aus Leinwand.

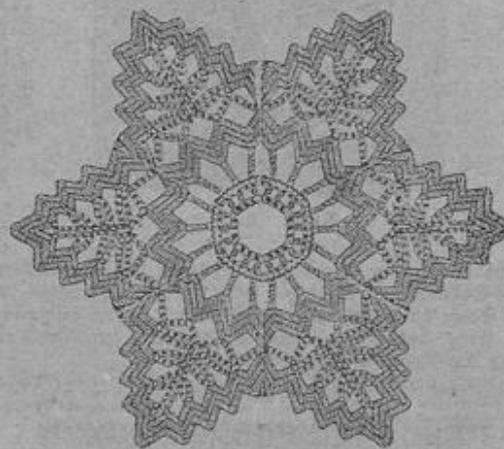
Verschiedene Cravatenschleifen.

Hierzu Abbildung No. 17, 18, 19 und 20.

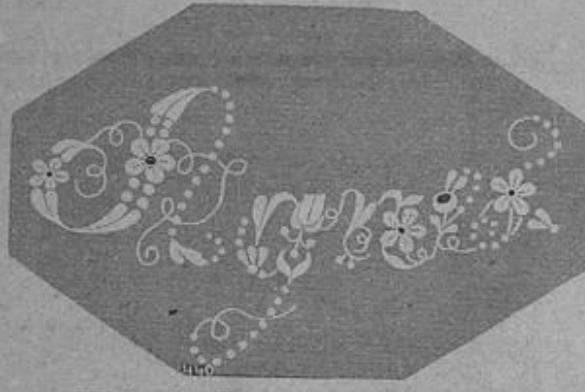
Mit Abbildung No. 17 veranschaulicht sich eine Schleife aus schwarzem Crêpe de Chine mit Spitzen und *entre-deux* garnirt. Die Enden werden aus einem Crêpe de Chine-Theil, *entre-deux*, einem Crêpe de Chine-Streifen und Spitzen arrangirt. Ein kleiner Steinfällfond dient den Enden und oberen Schleifen als Basis.

Abbildung No. 20 besteht aus zwei Enden von je 24 Cent. oberer Breite, welche am unteren Rande von 18 Cent. Länge zu 10 Cent. Länge abgekrümmt und in ersichtlicher Weise eingefaltet werden. Die Enden sowie die oberen Schleifen aus Mull werden mit Spitzen besetzt, auf einen Steinfällfond befestigt und im Centrum mit einer Spitzenrosette und einer gestickten Blume verziert.

Abbildung No. 18 ist aus Enden und Schleifen von Fuß gegen Fuß genähter Spitze arrangirt und in den unteren Zip-



No. 11. Rosette. (Nadelarbeit und Zadenilge.)



No. 12. Der Name Agnes. (Weißstickerei)



No. 13. Der Name Ida. (Weißstickerei.)

fen mit einer gestickten Blume, über den nach liegenden Schleifen mit einem gestickten Blatt verziert.

Abbildung No. 19 läßt aus der Darstellung die Form der schrägen Enden erkennen, welche mit gemustertem Tüll, rundum mit Spitzen besetzt, nachzubilden sind. Gestickte Blumen bereichern die beiden unteren Enden und eine Spitzenrosette, mit gestickter Blume im Centrum, deckt die Vereinigung der vier in Falten zusammen genommenen Enden.

Die Cravaten entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt und Littauer.

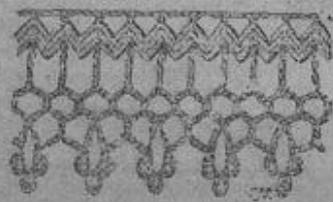
E. Feine.

Negligé-Toilette.

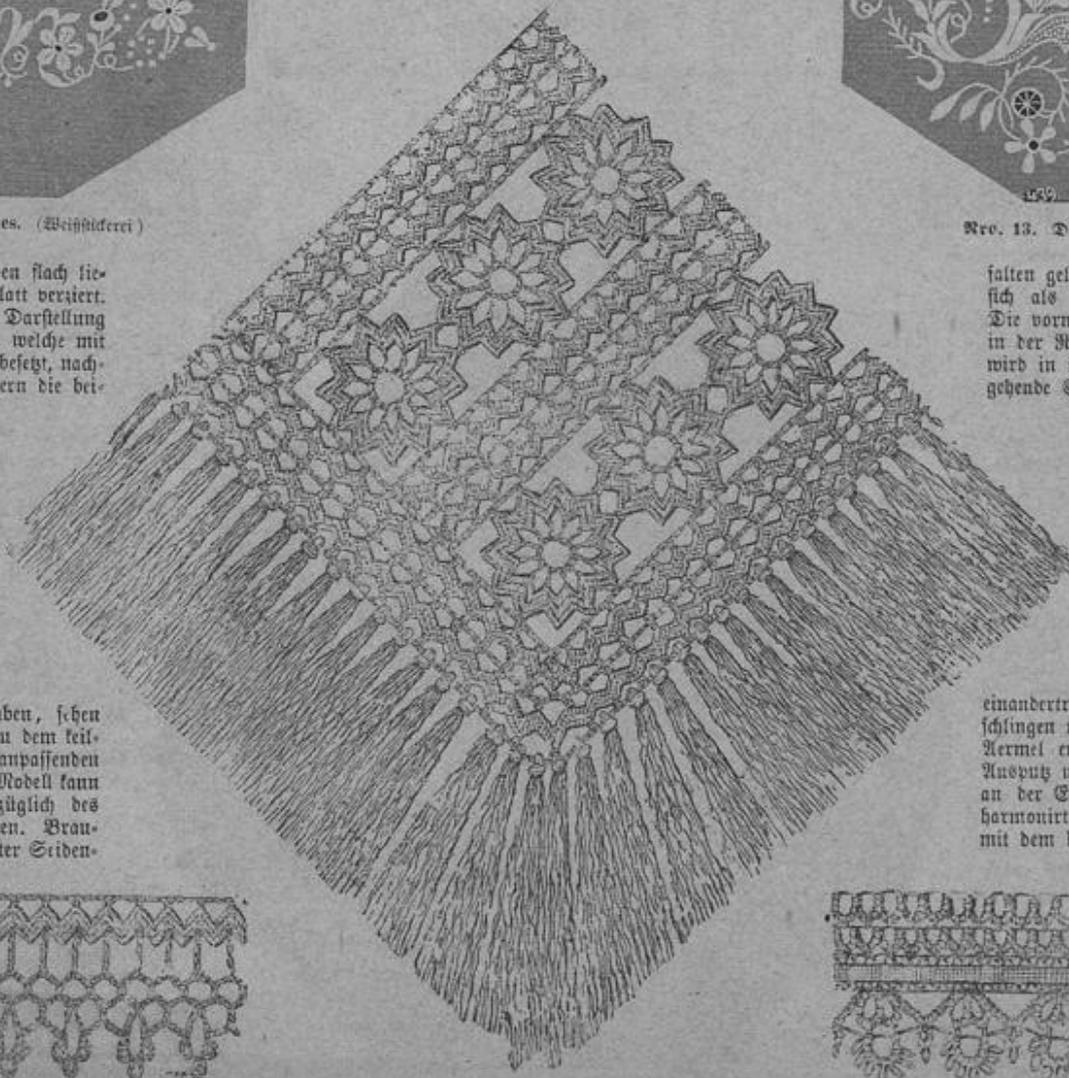
Hierzu Abbildung No. 21 und 22.

Unter den mannigfaltigen Variationen, welche die zur weiblichen Toilette gehörigen Gegenstände erfahren haben, sehen wir die Negligé-Robe immer wieder zu dem teilförmigen Schnitt und dem sich diesem anpassenden Auspug zurückkehren. Das vorliegende Modell kann als eines der elegantesten sowohl bezüglich des Farben- als Formen-Arrangements gelten. Brauner Velour und gelb mit grün durchwebter Seidenstoff bilden das Material.

Einsätze aus letzterwähntem Stoff garniren die Vorder- wie Rückansicht und Spangen aus Velour, mit einem gelben und einem grünen Passerpoil eingefasst, bilden den Auspug auf denselben. Ein Schrägkreifen aus Velour, ebenfalls mit zweifarbigen Passerpoil eingefasst, begrenzt die Außenränder des



No. 14. Spitze. (Zadenilge und Nadelarbeit.)



No. 15. Decke. (Zadenilge und Nadelarbeit.)



No. 16. Spitze. (Krivolitäten und Lacebändchen.)

darken Stoffes, welcher mit festen Nähten auf die Seidenstofftheile genäht ist. Das Aermel-Arrangement besteht aus einem anschließenden Seidenstoff-Aermel, über welchem Spangen aus Velour mit kleinen Passerpoil-Agraffen in ersichtlicher Weise gefesselt sind. Ein offener Aermel mit Seidenfutter fällt über ersteren herab.

Soll die Robe durch einen Gürtel gefesselt werden, so wird derselbe unter der Taille bis zum Beginn der vorderen Einfassthelle und alsdann, vermittelt eines Einschnittes, über diese fortgeführt.

Das Modell entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller. E. Feine.

Verschiedene Schleierformen.

Hierzu Abbildung No. 23, 24 und 25.

Zur Anfertigung des Schleiers unter Abbildung 23 ist ein Stück Tüll von 45 Cent. Höhe (die Mittellinie) und 70 Cent. Breite erforderlich. Der Tüll wird doppelt gelegt, die Seitenränder werden von der oberen Breite nach unten abgerundet und mit Spitzen besetzt. Der obere Querrand wird, 20 Cent. breit von den Seitenrändern beginnend, bis zu einer Tiefe von 8 Cent. ausgelegt, alsdann zusammengefaltet und auf den Falten mit einer Spitzenschleife garnirt.

Zur Nachbildung von Abbildung 24 ist ein 60 Cent. langer und 70 Cent. breiter Tülltheil erforderlich, welcher doppelt gelegt und seitwärts abgerundet wird. Die 54 Cent. langen und 24 Cent. breiten Echarpes werden entweder selbstständig geschnitten und, am Seitenrand beginnend, gegen den oberen Querrand genäht, oder fortlaufend an diesem mit zugeschnitten, wonach sich ein Tülltheil von 114 Cent. Länge nöthig macht. Die Ränder des Schleiers sind rundum mit Spitzen zu besetzen und der Schleier selbst wird in veranschaulicht Weise drapirt.

Der Schleier unter Abbildung 23 besteht aus zwei Theilen, von welchen der das Gesicht bedeckende flache Theil 30 Cent. lang und 26 Cent. breit ist, während der am oberen Rand gefaltete Nackentheil eine Breite von 40 Cent. und eine Länge von 36 Cent. verlangt. Beide nach unten abgerundeten Theile werden mit Spitzen garnirt und nach dem Einfalten des Nackentheiles, für deren Breite die Kopf- resp. Hutform maßgebend ist, an ihren seitwärts zusammenstoßenden Rändern mit einigen Stichen verbunden.

Die Schleier entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt u. Littauer.

E. Feine.

Hanstoiletten.

Hierzu Abbildung No. 26 und 27.

In der Vorderansicht der ersten Toilette präsentirt sich uns ein Arrangement aus sandfarbenem Wollstoff mit Spitzen und *entre-deux* in derselben Schattirung ausgepugt. Der die Erde berührende Rand dieser Robe ist am unteren Saum mit einem nur wenig gekrümmten, 22 Cent. breiten Volant garnirt, während die drei folgenden Volants von je 18 Cent. Breite in feste Piffé-

alten gelegt sind. *Entre-deux* und Spitzen zeigen sich als abschließende Einfassung dieses Velours. Die vorn kürzere und offene Turica verlagert sich in der Rückenansicht mit abgerundeter Spitze und wird in ihrem oberen Theile durch seitwärts ausgehende Schnüre wie Quasten zu einem Busch drapirt, unter welchem letztere herabfallen.

Eine Schostaille, mit Pelerrine und doppeltem Aermel ausgestattet, bildet den oberen Theil der Toilette. Die Rückenansicht der Taille ist bezüglich der Form mit derjenigen des sich darstellenden zweiten Modells übereinstimmend. Die Pelerrine wird mit ihren Rückenheilen im Verhältnis zum Schoß länger geschnitten und zwischen den bis zum Halsanschnitt aufsteigenden, unten durch einen 15 Cent. hohen Schlitz einander tretenden Pifféstreifen vermittelt Schnurschnitten und Quasten bereichert. Der untere enge Aermel erhält *entre-deux* und Pifféstreifen als Auspug und der sich bis zur Armbiegung öffnende, an der Ellenbogenlinie abgekrümte offene Aermel harmonirt durch einen übereinstimmenden Auspug mit dem Uebrigen.

Mit der Rückenansicht der zweiten Toilette veranschaulicht sich die Vorliebe für zwei contrastirende Farbentöne derselben Schattirung. Ueber dem unteren Rand des aschgrauen Kleides bilden drei gebogte und mit dunklerem Stoff eingefasste Volants sowie drei Schrägkreifen in dunklerem Ton (be-

grenzt von einem Kopf) den effectvollen Auszug. Die Tunica besteht aus einem vorn flachen, ein wenig spitzen Theil und Seitentheilen, welche in der vorderen Naht saltelos, am Ansatz des gleichfalls drapirten hinteren Theiles dagegen mit Falten verfürzt werden. Die in Uebereinstimmung mit der Tunica und dem Rock garnirte Schoßtaile tritt mit ihren Vordertheilen zusammen, öffnet sich aber in ersichtlicher Weise in der Seiten- und mittleren Rückennaht. Der Besatz von dunklen Schrägstreifen und gebogenen Volants umgiebt den Rand des Schoßes und steigt vorn in schräger Richtung zum Halsanschnitt empor. Ein schräger Ausschnitt öffnet die Ellenbogenlinie zum Schluß.

Die Toiletten entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitt und Pittauer. E. Heine.

Decke.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28, 30, 32. Material: Cordomistees Garn Nro. 40, ein vortender Häkelner Häkelhaken. (Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Unsere aus 9 mit Abbildung Nro. 30 in Originalgröße veranschaulichten Kofetten zusammenge-setzte Decke kann nach Belieben verkleinert oder auch zu jeder Dimen-sion vergrößert werden.

Jede Kofette beginnt von der Mitte mit 5 M., die zu einem Kreis vereint werden.

1. Tour. 5 Luft-M., * 3 Luft-M., 1 dreifaches St. um die nächste M. des Kreises. Vom * 6 Mal wiederholen, dann 3 Luft-M., 1 feste M. auf die 5. der ersten 5 Luft-M.

2. Tour. * 5 feste M. um die nächsten 3 Luft-M. Vom * 7 Mal wiederholen.

Man führt nun in russischer Häkelweise auf je 10 untere M. die 4 Carreau aus. Zu jedem gehören 4 Doppelreihen und eine einfache. Von der letzten geht man mit festen M. an der linken Seite der Carreau herab zur Fortsetzung des folgenden. Am Schluß des letzten setzt man die

3. Tour durch * 16 Luft-M. sogleich fort. 10 feste M. auf die 10 M. des nächsten Carreau und vom * 3 Mal wiederholen.

4. Tour. 4 Luft-M., die ersten 3 derselben bilden das 1. St. * mit Uebergehung der nächsten unteren M. 1 St. auf die folgende, 1 Luft-M. Vom * wiederholen.

5. Tour wie 4., so daß die St. die Luft-M. umschlingen.

6. Tour. Feste M., dabei zunehmen, damit 120 in der Runde kommen.

7. Tour. 120 feste M.

8. Tour. 3 Luft-M. bilden das 1. St., 2 St. durch die nächste untere M., * 1 Luft-M. über 2 untere, 3 St. auf die folgende M. Vom * wiederholen.

9. Tour. * 5 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste Luft-M. Vom * wiederholen.

Zu dem klei-nen Verbindungs-Carreau, das den Raum der freien Zwischenfelder deckt, häkelt man: 10 Luft-M., 1 Doppel-St. auf die 1. dieser 10 Luft-M., * 7 Luft-M., 1 Doppel-St. ebenfalls auf die 1. der 10 Luft-M. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 7 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der 10 Luft-M.

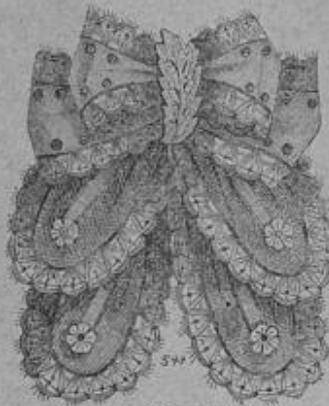
1. Tour. Feste M., je eine auf eine untere und stets 2 auf die mittlere, also 4. der 7 Luft-M.

2. Tour. * 3 Luft-M. über eine untere, 1 St. auf die folgende. Vom * 15 Mal wieder-holen.

3. Tour. Den Faden hochschlei-sen bis zur 2. der ersten 3 Luft-M., * 4 Luft-M., 1 feste M. umschlingt die folgende, (die mittlere der 3 Luft-M.) Vom * wie-derholen und zu den Cdbogen an Stelle der 4 Luft-M. 7 Luft-M.

Die Kofetten und kleinen Car-reau können zur Decke nach Zeich-nung zusammenge-näht, oder bei Ausführung durch Aufschleifen vereint werden.

E. Krüger.



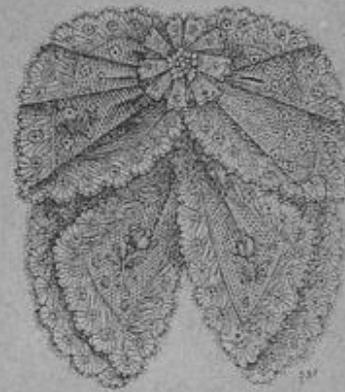
Nro. 18. Cravatenschleife.



Nro. 17. Cravatenschleife.



Nro. 20. Cravatenschleife.



Nro. 19. Cravatenschleife.

fchaulich, beträgt 74 Cent. Man schürzt zuerst im Zusammenhan- die nach rechts und links tretenden Bogen des mittleren Streifens, je aus 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. Die Länge dieses Streifens muß, wenn die äußeren Bogen gegengefchürzt sind, 70 Cent. messen und wird das Taffetband unter denselben gefstet. Die schon erwähnte Bogenreihe umkreist den Streifen und schlingen sich die einzelnen Bogen der lei-den Längsseiten stets mit Uebergehung des nächsten an den folgenden Bogen. Die aus 5 Dpl., 6 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 5 Dpl. be- stehenden Außenbogen verbinden sich untereinander, indem bei Ausfüh- rung des zweiten und aller folgenden Bogen an Stelle des ersten P. an das letzte des vorgearbeiteten Bogens angefleist wird. Die Zipfel der Cravate verziert man ferner mit Figuren aus je drei Bogen — jeder dieser Bogen zählt: 4 Dpl., 7 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 4 Dpl. An den Seiten und unten placiren sich diese Figuren über je drei Bo- gen der früheren Bogenreihe, an den Ecken über je zwei. Erstes P. des ersten Bogens und letztes des dritten schlingt sich ersichtlicher- weise an das Mittel-P. der Bogen- reihe. — Das Original lieferte Frau Goldschmidt. E. Krüger.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Obgleich die ganze Breite nur 18 Languettenstichen zählt, darf man bei Ausziehen der Fäden den Raum nicht unvorsichtig beschränken, da die mit einfachem Faden umschlan- genen, sich schräg legenden Quer- fäden sonst zu kurz werden und die Deutlichkeit der Zeichnung beein- trächtigen. E. Krüger.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Die mittlere Streichenreihe dieses, aus 20 Languettenstichen in der Breite bestehenden Dessins wird durch kleine, für sich auszuwickelnde Spinnen im Spitzenstich verziert. Man hat also zuerst die Languetten auf den ausgezogenen Leinenfäden zu vollenden und dann entlang gehend die Spinnen zu schürzen. E. Krüger.

Tapissriedessin zu Stuhlbordeu, Fensterkissen ic.

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Trotz der Einfachheit der Farbenstellung ist das Dessin ein sehr effectvolles und vermittelt der beliebig zu wechselnden Füllfarben ein jeder Zimmereinrichtung leicht anpassendes. Je nach der Breite des zu garnirenden Polsters ist die Stärke des Canevas und nach diesem das übrige Material zu bestimmen. Das Dessin entnahmen wir dem Magazin des Herrn König. E. Heine.

Oberhemd mit gesticktem Vordertheil.

Hierzu Abbildung Nro. 36.

Mit der Dar- stellung des Hem- des bringen wir unsern Lesern ein anschauliches Bild von dem Genre der für die- sen Zweck herr- schenden Aus- schmückungen.

Der vordere Einsatztheil wird mit einem gra- ziosen Dessin in Blattsticherei verziert, unterfüt- tert und am vor- deren Ueberschlag entweber mit Knopflöchern im Stickereistreifen selbst, oder mit un- tergefügtem Strei- fen versehen.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Benjamin u. Starkmann. E. Heine.

Negligé-Hemd für Herren.

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Das Hemd ist aus maifarbenem Percal angefertigt und mit Säumen und Volants ver- ziert.

Der vordere Einsatztheil erhält einen breiten, zum Knöpfen einge- richteten Ueber- schlagsaum, unter dessen Rand der als Jabotsstreifen dienende Volant angefügt wird. Zwei schmälere Säume begrenzen diesen mittleren.



Nro. 21 und 22. Negligétoilette.

Den Kermel begrenzt ein fester Bund, welcher mit schmalerem Bolant garnirt ist.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Benjamin u. Starkmann. E. Heine.

Cravaten für Herren.

Hierzu Abbildung No. 37 und 40.

Abbildung 37 besteht aus einem 2 Centimeter breiten Halsbündchen, welches über einer nicht zu feinen Einlage mit schwarz und weiß gestreiftem Seidenstoff bezogen ist.

Ein 46 Cent. langer und 8 Cent. breiter Shawl aus Seidenstoff, mit einer leichten Gazeeinlage versehen, wird an dem



No. 23. Schleier.



No. 24. Schleier.

Rosette.

(Frisivolitätenarbeit und Backenliße.)

Hierzu Abbildung No. 42.

Material: Anäuelchengarn No. 80, ein Frivolitäten-Schiffchen, Backenliße. (Abfärbungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot.)

Ein Kreis aus 18 P., je durch 1 Dpt. getrennt, bildet die Mitte dieser Rosette. Zu dem folgenden Bogentreis schleift man nach Vollendung jedes Bogens an die hintereinanderfolgenden P. und schürzt erstere aus 5 Dpt., anschleifen an die nächste Bode der Lyse - geschieht am besten mittelst eines feinen stählernen Häfelholens - 5 Dpt. Am Schluß werden Anfang und Ende der Lyse zusammengenäht, dann die äußeren 18 Bogen aus 3 Dpt., 1 P., 5 Dpt., 3 P., je durch 2 Dpt. getrennt, 5 Dpt., 1 P., 3 Dpt. an die Außenjachen angeschleift und stets das erste P. mit dem letzten des vorgearbeiteten Bogens verbunden.

L. Krüger.



No. 25. Schleier.

vorn mit Knopf und Knopfloch zu schließenden Halsbund derartig angelegt, daß die Enden in ersichtlicher Weise übereinander fallen. Um die Rückseite und die Querstreifen des Shawls nicht sehen zu lassen, ist ein besonders aufzufender Stoffstreifen erforderlich.

Abbildung 40 bedarf ebenfalls eines besondern Halsbündchens, dessen Enden in einem sogenannten Schiffcknoten zusammen treffen. Der innen hohle Knoten besteht aus einer oben breiteren, mit gefaltetem dunkelgrauen Seidenstoff bezogenen Cartouche. Das linke Ende des Halsbundes ist in der Höhlung festgenäht, das rechte läuft hindurch und wird vermittelst Knopfloch an einen Knopf befestigt.

Ein 12 Cent. breiter dunkelgrauer Stoffstreifen, mit 7 Cent. breitem helleren Streifen in der Mitte besetzt, geht aus dem Knoten als Shawl hervor.

Beide Modelle entnahmen wir dem Magazin der Herren Benjamin u. Starkmann. E. Heine.

Der Buchstabe A. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 30.

Die mit Adern versehenen Blätter dieses Buchstabens werden gewalzen gestickt, ebenso die sternartigen Blumen, deren Mitte ein kleines Bindloch erhält. Die kleinen Zweige und Arabesken sticht man französisch und füllt die beiden von letzteren umgrenzten Räume mit kleinen Bindlöchern und Knöchelchen.

L. Krüger.

Der Buchstabe B. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 41.

Man führt die in Weiß dargestellten Zweige in französischer und gewaltener Stickweise aus. Ein Bindloch bezeichnet den Kelch der kleinen Blüthe. Die transparenten Theile des Buchstabens sind im Leinwandstich herzustellen.

L. Krüger.



No. 26 und 27. Hausdoiletten.

Handschuhkasten.

(Filet - Quipüre.)

Hierzu Abbildung No. 43 und 46.

In der Form bietet dieser, für Handschuhe bestimmte Behälter nichts Neues. Er besteht aus zwei von doppeltem himmelblauen Seidenstoff gefertigten Flächen, welche mittelst einer Einlage von Carton Steifheit erhalten, zuvor aber für den inneren Raum mit parfümirter Watte unterlegt und in schräge Carreaux abgesteppt werden. Man fertige aber nach Abbildung No. 46 zuvor die Ueberlage aus Filet-Quipüre und passe dieser die Größe des Behälters an.

Den erforderlichen graden Filetgrund schürzt man aus Hanzwirnen No. 70 über einen runden Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang. Dann durchstopft man mit gleichem Material alle festen Stiche im point de toile oder Leinwandstich, denen sich am

Außenrande herum eine fortlaufende Reihe Festschiffe anschließt, von denen ein

stich mit zaden und rundet die einzelnen Carreaux im Leinwandstich durch Eckfächerstich ab. Zu den durchbrochenen drei Theilen des Mittelfeldes stellen sich über eine Filetmasche (Loch) 4 Pyramidenzaden zu Sternen mit einfacher Spinne zusammen. Sie vermischen sich mit größeren, von Schlingentanz umgebenen Spinnen. Den festen Theil des Mittelfeldes verzieren noch erhabene Stiche in Rellief-Quipüre, von denen die breiteren um drei, die schmaleren, in Spinnen sich vereinigen über zwei Fäden geschürzt werden.

Ob man den Behälter mit einer Kutsche aus blauem Taffetband oder auch mit einer Spitze aus Filet-Quipüre umfaßt, bleibt dem Belieben anheingestellt.

Das Original lieferte Herr Reimann.

L. Krüger.

Carreaux zum Abschluß von Cravaten etc.

(Frisivolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 44. Material: Anäuelchengarn No. 80, ein Frivolitäten-Schiffchen, ein feiner stählerner Häfelhaken.

(Abfärbungen: Dpl. - Doppelnoten, P. - Picot, W. - Wäsche.)

Um einen Kreis aus 8 P., je durch 2 Dpt. getrennt, schaaren sich im Centrum dieses Carreaux 8 Bogen, jeder in 1 P. eingreifend, aus 12 Dpt.,

1 P., 12 Dpt. Um diese herum folgt eine Tour aus Häkelarbeit. Es greifen zu den Ecken stets 12 Stäbchen in ein P.; sie setzen ihren Weg durch 4 Luft-M., 1 feste M. auf das P. des folgenden Bogens und 4 Luft-M. bis zur nächsten Ecke fort.

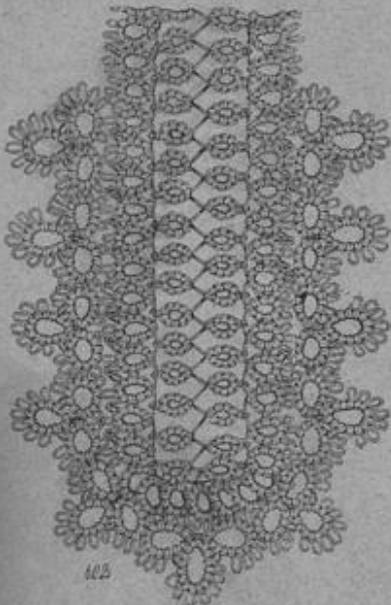
Wie sich die äußeren 20 Kreivolitätenbogen, jeder aus 3 Dpt., 10 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt., an die Häkelarbeit anschließen, lehrt die Zeichnung.

E. Krüger.

Hohe Kleidertaille mit Schoß.

Hierzu Abbildung Nro. 46.

Die sich uns nur im oberen Theil darstellende Robe ist aus dunkelblauem Wolstoff angefertigt und mit gleichfarbigen Sammetbändern garnirt, deren Ränder sich in



Nro. 29. Detail zu Nro. 31.

einer helleren Nuance derselben Schattirung abgrenzen. Ueber die Befestigung belehrt die Abbildung selbst am Deutlichsten.

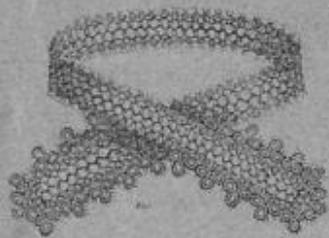
Die Garnitur der Taille entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller.

E. Feine.

Griechisches Täckchen.

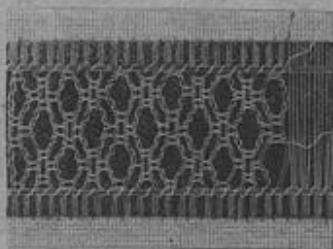
Hierzu Abbildung Nro. 47 und 48.

Aus rothem Sammet angefertigt und mit reicher Goldverzierungen ausgeputzt, bildet das Täckchen nicht



Nro. 31. Crochete. (Trivolitätenarbeit)

nur ein behagliches, sondern auch die Eleganz förderndes Zubehör jeder mit diesem zierlichen Modell übereinstimmenden Parstoilette. Die Form der die Taille umschließenden Theile ist als bekannt anzunehmen, der gradlinige Kermel weicht dagegen von den üblichen Contouren ab. Die Länge des Kermels sowie die zum Hindurchschlüpfen erforderliche Weite sind für die Proportionen maßgebend, welchen der untere Rattenthail zuzugeben ist.



Nro. 33. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstil)

Der Kermel bleibt vollständig offen und wird nur in der Rückenhälfte des Armeleauschnitts eingesetzt, in der vorderen sowie der Armelemaht selbst werden die Ränder mit goldenen Knöpfen und correspondirenden Goldschnursträngen nach Belieben geschlossen. Das Genre der Verschönerung lehrt sich aus der Darstellung.

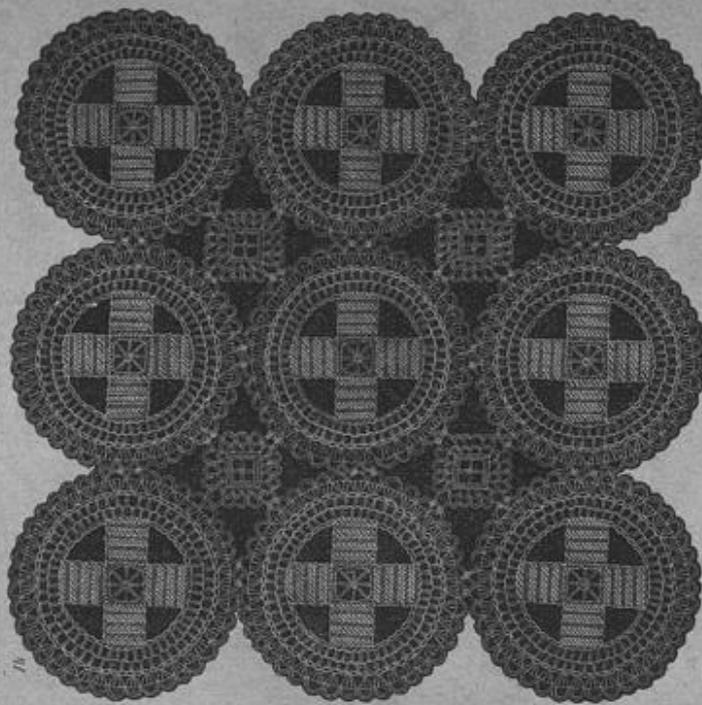
Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwit u. Luttau.

E. Feine.

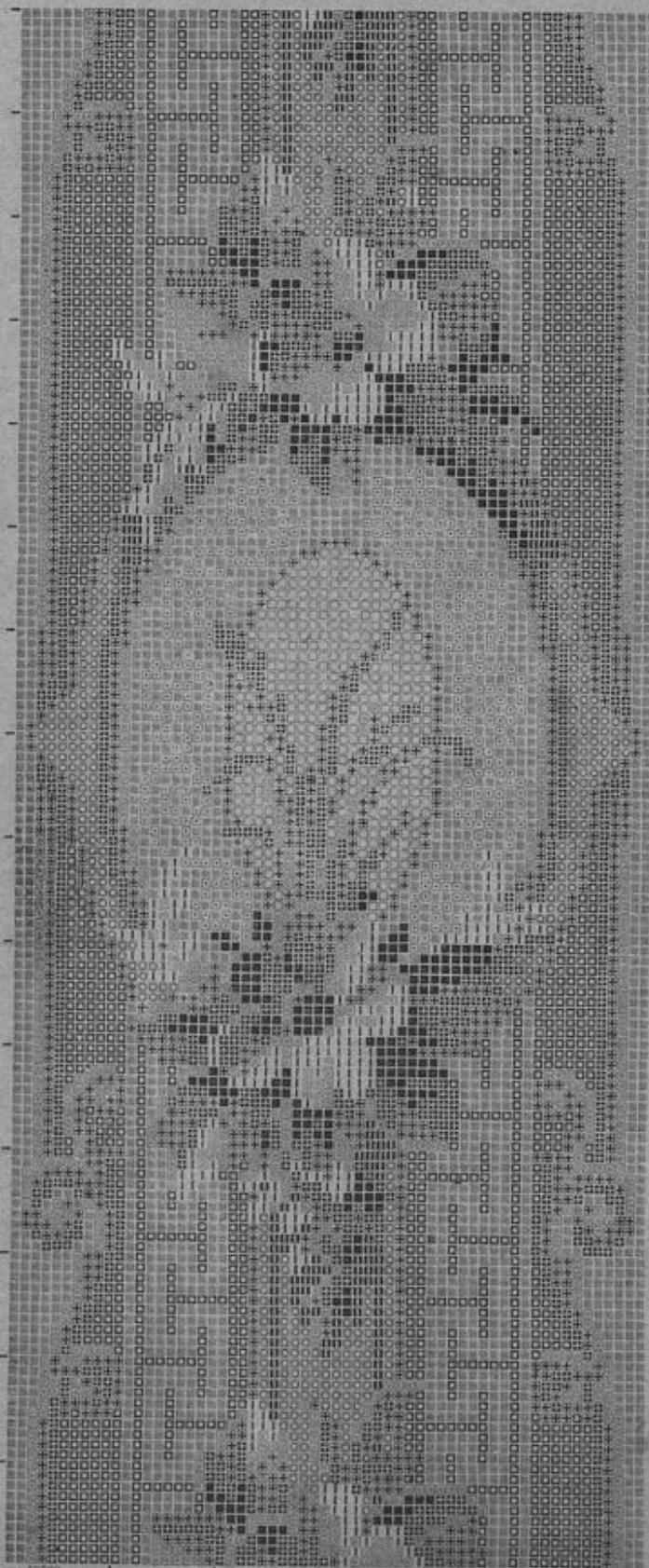
Hohe Kleidertaille mit Schoß.

Hierzu Abbildung Nro. 49.

Die aus schwarzem Seidenstoff angefertigte Taille ist mit schräggehenden Vierecken aus schwarzen Spitzen und passivierten Schrägstreifen garnirt. Die Vierecke werden aus Spitzen gebildet, deren durch die Form sich umlegende Schalten nachbreit abzuschneiden sind. Zwei Cent. breite Schrägstreifen, mit einem Atlaspassivort begrenzt, dienen zur Nachbildung der erschlichenen Befestigung, welche an dem Schoßrand in gleichmäßigem Verhältnis fortlaufen.



Nro. 28. Decke. (Häkelarbeit)



Nro. 35. Epistieredessin zu Stuhlbordeu.

Farben-Erklärung zu Nro. 35.

- Dunkles Gelbbraun. ■ Drittes Gelbbraun. ■ Mitletes Gelbbraun. □ Zweites Weiß.
- Leichtes Gelbbraun. ■ Viertes Gelbbraun. ■ Dunkles Grün. □ Dunkles Grün.
- Leichtes Grün. ■ Drittes Grün. □ Weiß.

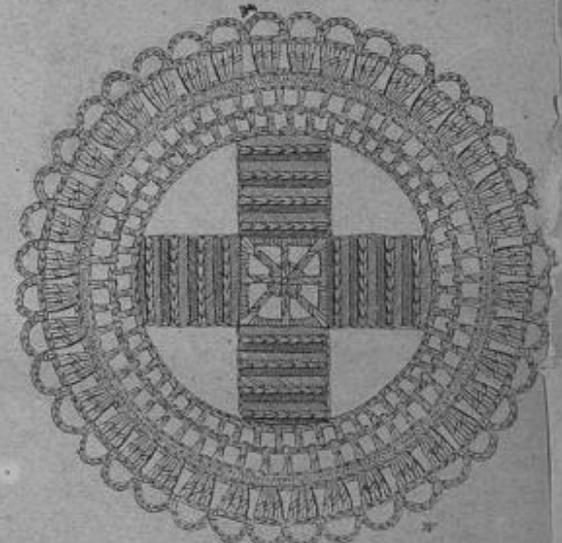
Der den Halsanschnitt umgebende Kragen aus dentelles de Bruges bildet eine Neuheit der beginnenden Saison.

Die Taillengarnitur entnahmen wir dem Atelier des Herrn Müller, den Kragen dem Magazin des Herrn Briet.

E. Feine.

Modebericht.

Noch immer senkt sich der Himmel mit bleierner Schwere über unsere nach Licht und freundlichem Blau verlangende Erde, und tosend segt der Wind zwischen die Grau in Grau schattirten Häusermassen, als wollte der zur Demission gezwungene Winter allen nach dem neuen Herrscher anschauenden Menschenkindern seinen Unwillen noch einmal recht fühlbar zu erkennen geben. Halbvermummte Gestalten huschen in geschäftiger Eile

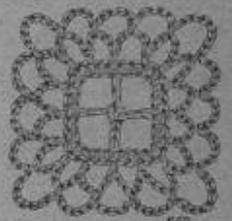


Nro. 30. Detail zur Decke Nro. 28.

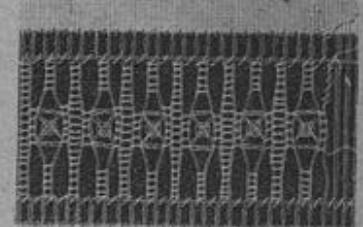
an uns vorüber, sowohl in Toilette als Bewegung gegen die Zumuthung zwecklosen Promenirens protestirend, und für Auge oder Herz will sich kein freundliches Bild finden lassen, um unter dem Eindruck desselben von angenehmen Dingen und Ereignissen sprechen zu können. — Ein besonders düsteres Verhängniß scheint gegenwärtig unsern Forschungen im Interesse der Damenwelt zu folgen, denn selbst in den sonst so freundlich farbenreichen und luxuriösen Stoffen widerstrebenden Ateliers des Herrn Hoflieferanten Müller begegnen wir nur dem stumpfen Schwarz in glanzlos weichen Geweben, deren unzuverlässige Bestimmung keines weiteren Commentars bedarf.

Obgleich wir diesen Trau-ertoiletten jetzt leider mehr denn je zu begegnen gewohnt sind, so liefern uns doch diese en masse ausgelegten Stoffarten von Neuem den statistisch bereits festgestellten Beweis, daß die Zeit der Naturkämpfe zugleich die erlösende für viele Lebenskämpfe bleibt und uns demnach besonders die Pflicht obliegt, der Arrangierung der für diesen Zweck passenden Toiletten durch beschreibende Mittheilungen über das Gesehene Rechnung zu tragen.

So wenig die Mode im Allgemeinen mit diesen Roben zu thun hat, da weder Ausputz noch Schnitt Absonderlichkeiten verlangen, so bedingt doch das Vermeiden der auffälligen Garnituren, ohne offensiblen Absichtlichen und provocirende Zurückschneidung des mit der Mode



Nro. 32. Detail zur Decke Nro. 28.



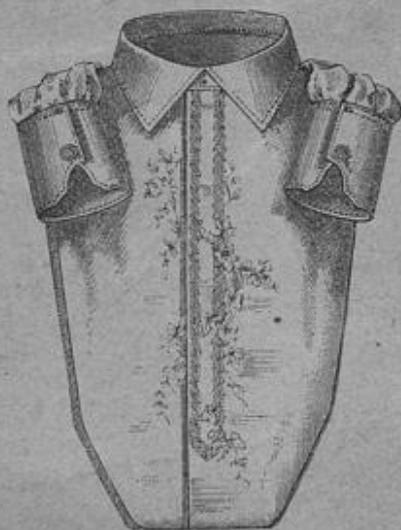
Nro. 34. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstil)

Herfallenfeins, ein tactvolle Berücksichtigung des Ueblichen. Die Klassificirung der mehr oder minder tiefen Trauer ist sowohl dem Grade der verwandtschaftlichen Beziehungen, als den Herzensinteressen anzupassen, da beide von einander zu verschieden und außerdem die individuellen Anschauungen zu heterogener Art sind, als daß sich hierfür bestimmte Gebräuche angeben ließen.

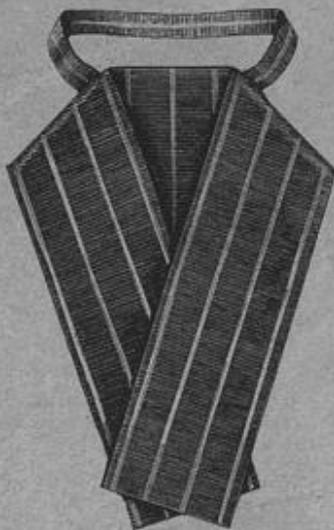
Thibet und Cashemir entsprechen mit ihren weichen Geweben und dem eigenthümlichen stumpfen Schwarz den Hauptbedingungen einer Trauertoilette, welche sich im Schnitt stets nach der herrschenden Form zu richten hat. — Jede Tief-Trauer-Robe, gleichviel ob für Haus oder Promenade bestimmt, berührt zwar den Boden, darf aber niemals zur präventösen Schleppe ausarten.

In unserer an Ausputz gewöhnten Zeit sind einige Schrägstreifen oder Volants am unteren Umkreise des Rockes nicht ohne Werth, da die ohne Krinolinen getragenen weichen Roben leicht ungraziöse Falten annehmen, fehlt ihnen dieser durch den Befestigungsmittel Widerstand gegen ein wirres Durcheinander. Streifen und Volants aus Crepe werden viel getragen, doch sollten derartig

ausgeprägt tief trauernde Befäße von der Straßentafel ausgegeschlossen bleiben. Eine beliebige Befäß-Variation bietet die Vereinigung von Thibet mit Crêpe, d. h. die obere Hälfte der Volants aus ersterem Stoff geschnitten und mit angelegtem Crêpe-Volant garnirt. Ungemein einfach, also dem Zweck besonders günstig, wirken Stofffalten, welche aus einem Schrägstreifen in der Weite des Rockes und circa 15—20 Cent. Höhe arrangirt werden. Der untere Rand des Streifens ist rechts gegen rechts anzunähen, alsdann zu verstärken und dies Verfahren mit dem Abnähen und Verstärken so oft zu wiederholen, bis die Stoffhöhe verbraucht und der obere Rand mit einem Passepoil abgegrenzt ist. Ein hochstehender schmaler Crêpe-Volant dient den Falten nicht selten als Abschluß, und die gefalteten Streifen selbst wiederholen sich in regelmäßigen Entfernungen je nach Wunsch zwei oder drei Mal. Die vorzugsweise mit Schoß getragenen Taillen erhalten an ihrem Rand und am Handgelenk des Arms, welche mit wenigen Ausnahmen in halbweiter Form gewählt wird, einen übereinstimmenden Auszug. Kragen und Manschetten aus Crêpe



Nro. 36. Oberhemd mit Stickerei.

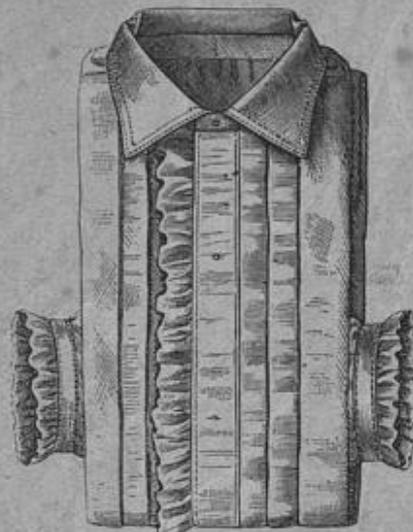


Nro. 37. Cravate für Herren.



Hilfsmittel wahrhaft erschreckend wirken sollte, und so wollen wir denn mit den erlangten Concessionen zufrieden sein, bis sich ein allen Wünschen entsprechender Stil ausgebildet haben wird.

Spangen und Kämme aus Schildpatt nehmen neuerdings einen hervorragenden Platz unter den Kopfzierden ein, da erstere als fesselnd für das Vorderhaar einen practischen Zweck verfolgen und letztere mit ihrem Kammschild als passendster Abschluß für die gern getragenen Flechtenschnitten anzusehen sind. Mit den Kammschildern führen sich zugleich wahrhaftige Kunstwerke in durchbrochener Arbeit ein, von welcher das Dessin in der ziemlich großen Fläche des neueren Kammschildes eine ebenso einfache als immerhin werthvolle Zierde des Kopfes bildet. E. Heine.



Nro. 38. Regligehemd für Herren.

Speise und Trank.

Von G. und L. Hefekiel.

Die Völker der alten Welt unterscheiden sich in ihrer Nahrung ebenso von einander, wie die der neuern Zeit. Die Aegyptier

wie die Männer. Noch zur Zeit des Augustus brachte jeder Gast seine eigene Serviette mit. Auch die Römer betränzten sich bei ihren festlichen Mahlen, ebenso die Sklaven, welche die Aufwartung besorgten. Nach dem Dessert entfernten sich Frauen und Kinder, die Schauspiele, die dann ausgeführt wurden, waren nur für Männer. Die Gallier saßen auf Strohbindeln vor niedrigen Holztischen, sie aßen wenig Brod zu vielem Fleisch und tranken mehr Bier (Kathus) als Wein. Sie bedienten sich der Hände, seltener eines Messers, welches in einer Nebenscheide unter dem Schwertgefaß steckte; sie tranken aus Stierhörnern. Als die Römer in Gallien zur Herrschaft kamen, wurde Alles römisch bei Tische, doch verschmäheten einzelne Stämme der Gallo-Romanen die Weichlichkeit der Polsterbetten beim Tische und saßen auf langen Bänken; von diesen Bänken soll das Wort Bankett für Fest kommen. Als die Franken aufkamen, änderte sich wenig, auch die Gallo-Franken folgten noch lange den römischen Gebräuchen. Bei den späteren Franzosen gaben sich in den verschiedenen Landschaften merklliche Unterschiede kund; im Hennegau und im Artois lebte man fast nur vom Schwein und trank gewaltig; in der Bretagne liebte man vorzüglich Fische, Früchte, Pasteten und den im Lande wachsenden Wein; in der Gasconne übten Knoblauch und Zwiebeln eine fast neue glückliche Herrschaft; in der Provence aß man Ziegenfleisch, frische und gesalzene Fische, rothe Rebhühner, herrliche Früchte und trank den trefflichen Wein des Landes; die Burgunder galten als die größten Gutschmecker in Frankreich, ihr Sprüchwort war: besser



ist die notwendige Ergänzung der früheren Schriften des Verfassers über Haushaltungskunde. Es eignet sich besonders zum raschen Nachschlagen in unvorhergesehenen Fällen. Sehr dankenswerth ist auch die alphabetische Uebersicht der neuesten Wirtschaftsaparate.

— Frauen-Album, Charakterbilder aus alter und neuer Zeit bezieht sich eine soeben im Verlage von C. Habel in Berlin erschienene Zusammenstellung von Schilderungen aus dem Leben berühmter Frauen. Die Namen der auf diesem Gebiete bereits vortheilhaft bekannten Herausgeber, J. Marie von Gayette-Georgens und S. Klette, bürgen für die Gediegenheit des schön ausgestatteten Werkes.

— Der menschliche Schmuck von G. Matthiae (Verlag von M. Cohn in Neugny) ist eine sehr gediegene Arbeit, die wir unseren Leserinnen nicht genug empfehlen können. — Der Verfasser behandelt den Schmuck vom Gesichtspunkte der Form, Farbe und Anwendung bei den Alten und bei den neueren Völkern. Er wendet sich zunächst an die Jungfrauen, welche im Begriff sind, einen eigenen Haerz zu gründen, wie an diejenigen Männer und Frauen, die berufen sind, auf dem Felde der Kunstindustrie zu erfinden und zu schaffen. 16 Tafeln Abbildungen von Schmuckgegenständen, Stoffmustern,

